



Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung
Buchdruckerei, Maribor,
Jurčičeva ulica 4 Telefon 24

Besuchspreise:
Abholen, monatlich . . . Din 20—
Zustellen 21—
Durch Post 20—
Ausland, monatlich 30—
Einzelnummer Din 1— bis 2—

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementbetrag für Slowenien für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens zwei Monate einzulösen. Zu beantwortende Briefe ohne Adresse werden nicht berücksichtigt. Abnahme in Maribor bei der Administration der Zeitung; Jurčičeva ulica 4, in Ljubljana bei Roma Company, in Zagreb bei Intercontinental d. o. o., in Graz bei R. R. R. R., in Wien bei alicia Anzeigenannahmen.

Nr. 55.

Maribor, Mittwoch den 7. März 1928

68. Jahrg.

In Genf und hinter den Kulissen

Von unserem Berliner K-Mitarbeiter.

Auf dem Programm der 49. Tagung des Völkerbundes standen ursprünglich 32 Punkte, von denen unterdessen einige abgesetzt worden sind, wie beispielsweise Punkt 6 und 6 betreffend die Frage des Aufenthaltes polnischer Kriegsschiffe im Danziger Hafen und die Behandlung der Westernplatte, während der Streit um die Zuständigkeit der Danziger Gerichte für die Danziger Angelegenheiten bei der polnischen Eisenbahn zur Verhandlung gelangen wird. Der Vertagung dürfte auch das Verlangen der Schaffung einer Minderheitenkommission in Birtulow in Oberbesien anheimfallen, sodaß Polen diesmal weitere Schonfrist für seine Uebergreifung erhält. Ein gleichfalls für Deutschland wichtiger Programmpunkt ist die Ernennung des Präsidenten und der Mitglieder der Regierungskommission des Saargebietes, deren Amtstätigkeit am 31. März abläuft. Der belgische Vorsitzende Lambert hat den Rat bereits davon verständigt, daß er nicht wiedergewählt zu werden wünsche. Die Neuwahl, für die laut Versailles Vertrag weder ein Deutscher noch ein Franzose in Betracht kommt, wird, wie man annimmt, auf einen Skandinavier fallen.

Die beiden wichtigsten Punkte der Tagesordnung, von denen wir auf einige schon in einem früheren Artikel hingewiesen haben, betreffen diesmal Ungarn. Es handelt sich hier zunächst um Punkt 8 betreffend den Antrag der ungarischen Regierung auf Ernennung von zwei Schiedsrichtern für den Streit zwischen Ungarn und Rumänien über die Entschädigung der von Rumänien enteigneten ungarischen Bauern. Die Bukarester Regierung behauptet, daß das in dem Vertrage von Trianon vorgesehene gemischte Schiedsgericht seine Befugnisse überschritten habe, und sie hat den von ihr präsentierten Schiedsrichter zurückgezogen, woraufhin Ungarn die Ernennung eines Ersatzrichters durch den Völkerbund beantragt. Die Ausgleichsversuche hinter den Kulissen sind bisher erfolglos geblieben, und die rumänische Regierung weigert sich entschieden, die verlangten Millionenbeträge zu zahlen. Der Völkerbund hat da eine harte Nuß zu kneten, und wird vielleicht wieder den beliebtesten Weg der Einsetzung eines Unterausschusses wählen.

Eine noch weit härtere Nuß aber ist die Waffenschmuggel-Affäre v. Szent Gotthard, die der Diplomatie stärkstes Kopfzerbrechen verursacht. Der Antrag auf Erörterung dieser Affäre geht von der Tschechoslowakei, Jugoslawien und Rumänien aus, und ganz besonders setzt sich auch Frankreich für eine hochmotpeinliche Prüfung ein. Briand, so erklärt der „Matin“, werde sich „diesmal unbegreiflich zeigen und die strengste Untersuchung gegen Ungarn beantragen“. Es ist geplant, ein geschäftsordnungsmäßiges Verfahren für die Einreichung und Behandlung von Untersuchungsfragen zu beantragen, das auf eine Verschärfung hinauskommen würde. Auf der anderen Seite hat das Vorgehen gegen Ungarn aber auch viele Gegner, so vor allem Italien, das ja allem Anschein nach hinter dem Waffenschmuggel steht. Doch auch auf deutscher Seite hat man begründeterweise grundsätzliche Bedenken gegen eine Verschärfung des Untersuchungsverfahrens.

Was die Besprechungen hinter den Kulissen betrifft, so sollen sie, wie Pariser Berichterstatter englischer Blätter berichten, sich auch auf das Rheinlandproblem be-

Ein Kompromiß in der St. Gotthard-Affäre?

Die Demarche der Kleinen Entente gelangt noch heute in einer Geheim Sitzung des Völkerbundes zur Erledigung

U. 6. März. Nach Schluß der heutigen öffentlichen Sitzung wird der Völkerbundrat in einer Geheim Sitzung die Demarche der Kleinen Entente betreffend Ungarn erörtern. Nach den Verhandlungen am gestrigen Spätabend zwischen den Ministern, insbesondere des ungarischen Handelsministers Ballo mit Chamberlain, Briand und Stresemann, begann sich heute eine Kom-

promißlösung anzubahnen. Die Untersuchung der Vorgänge in St. Gotthard soll einer besonderen Untersuchungskommission übergeben werden, über deren Zusammensetzung und Aufgaben noch Verhandlungen im Zuge sind. Die Entscheidung hierüber wird vermutlich in der heutigen Geheim Sitzung fallen.

Für und wider die Kirchenabgaben

Z. Beograd, 6. März. Die Sitzung der Skupshtina wurde um 10 Uhr durch den Skupshtinapäsidenten Dr. Perić eröffnet. Vor dem Uebergang zur Tagesordnung stellte der Abgeordnetenkub der Nationaldemokratischen Koalition einen Antrag, betreffend die Abschaffung der Kirchenabgaben. Der Antrag wurde von Stefan Radic begründet, der auf ein Telegramm aus Dalmatien hinwies, worin dem Abgeordnetenkub mitgeteilt wird, daß die Geistlichen in den von Hunger geplagten

Gegenden die Kirchenabgaben mit Gendarmerieeffizienz von der Bevölkerung eintreiben. Dies geschehe zu einer Zeit, wo das Notkorn die Gemeinden mit Mais beteile. Radner forderte die Umwandlung dieser veralteten Naturalabgabe in eine staatliche oder Selbstverwaltungszulage. Auf jeden Fall aber müsse dem exzultionsmäßigen Eintreiben der Kirchenabgaben ein Ende bereitet werden.

Sodann erhielt der Abg. Dr. Ramic das Wort, der zur Stunde noch spricht.

Der neue Sejm

Z. Warschau, 6. März. Das definitive Bild des Resultats der Sejm-Wahlen sieht wie folgt aus: Regierungsparteien 135 Mandate, Sozialdemokraten 63, Deutsche Minderheiten mit den anderen nationalen Gruppen 56, radikale Bauernpartei 36, Nationaldemokraten und soziale Rechte

37, Volkspartei und Christlichsoziale 34, Linksgerichtete Bauern 25, Ukrainer 11, Ukrainische Bauernpartei 9, Nationale Arbeiterpartei 9, Nationalverband kleiner Arbeiter 6, Russische Gruppen 5, ukrainische Arbeiter 1, Russische Gruppe 1, sämtliche kleinen Gruppen 16 Mandate.

Kurze Nachrichten

Z. Mailand, 6. März. Der Wiener Berichterstatter des „Popolo d'Italia“ soll angeblich im Wiener Bundeskanzleramt erfahren haben, daß die österreichischen politischen Kreise den italienisch-österreichischen Konflikt nach der letzten Rede Mussolinis in der Kammer als liquidiert betrachten.

U. Rom, 6. März. Der Unterstaatssekretär im Außenministerium hat den diplomatischen Vertretungen im Ausland in einem Rundschreiben mitgeteilt, daß die Faschisten in den italienischen Kolonien bei allen Veranstaltungen an erster Stelle zu rangieren haben.

ziehen, über das Briand und Chamberlain sich mit Stresemann zu „unterhalten“ gedächten. Daß bei dieser Konversation nichts Nennenswertes herauskommen kann, haben wir schon vorher dargelegt mit dem Hinweis darauf, daß vor den Wahlen in Frankreich und Deutschland überhaupt kein Entscheidender Schritt erfolgen wird, daß aber eine endgültige Entscheidung über die Räumungsfrage, schon weil sie von der Gegenseite immer enger mit dem Reparationsproblem verknüpft wird, nicht vor der amerikanischen

U. Athen, 6. März. Der Vulkan auf der Insel Santorin im Ägäischen Meer befindet sich wieder in starker Tätigkeit. Der Krater speit Flammen und wirft unter starkem Getöse große Mengen von Steinen aus. Menschenopfer sind bisher nicht zu beklagen.

U. Rom, 6. März. Einige Blätter bringen die Nachricht, daß sich der ehemalige deutsche Kronprinz, um die Ausgrabungen zu beschäftigen. Die Meldung ist mit Vorsicht aufzunehmen.

7. III. 1928: Haydn - „Schöpfung“

Präsidentenwahl zu erwarten ist. Insofern wird diesmal das angekündigte „Palaver“ zwischen Chamberlain, Briand, dem italienischen Delegierten und einem spanischen Bevollmächtigten über die Mittelmeerfrage die Hauptrolle spielen. Möglicherweise wird bei diesen Besprechungen, auf deren international politische Bedeutung wir schon hingewiesen haben, auch der Wiedereintritt Spaniens in den Völkerbund angebahnt werden.

Die polnischen Neuwahlen



Ob das Parlament wieder so aussehen wird? („Musa“)

Börsenberichte

Zürich, 6. März. Devisen: Beograd 9.1325, Paris 20.435, London 25.345, Newyork 519.45, Mailand 27.42, Prag 15.395, Wien 73.175, Budapest 90.85, Berlin 124.20, Warschau 58.20, Bukarest 3.19, Sofia 3.755.

Zagreb, 6. März. (Effektenbörse). Devisen: Wien 8.0018—8.0138, Berlin 13.585—13.615, Budapest 9.935—9.965, Mailand 2993.205—301.205, London 277.15—279.95, Newyork 56.76—56.96, Prag 168.20—169, Paris 222.72—224.72, Zürich 1093.50—1096.50. — Staatswerte: Kriegsschadenarrangement 449.50—450, Kassa 449—450, März 451—452, April 455—456.50, Dezember 477.50—482.50, Inv.-Anleihe 90.50—91, Agrarschuld 57.50—58. — Bankwerte: Agrarbank 18—18.25, Hypothekbank 65—0, Jugobank 96.25—96.50, Kroatische Kredit 90—92, Erste Kroatische 880—887, Serbische 142—146, Laibacher Kredit 135—0, Nationalbank 6300—6500, Cmo 202—207. — Industrie- und Handelswerte: Gutmann 225—235, Slavets 112—117.50, Trifailer 510—525, Bevee 140—145, Union 260—270, Offijer Zucker 530—540, Drava 520—0, Broder Waggon 53—54, Offijer Eisen 160—0, Danica 135—142, Sarajevoer Bier 280—0, Slavonija 13—13.50.

Ljubljana, 6. März. Devisen: Berlin 1360, Zürich 1095, Wien 801.68, London 277.55, Newyork 56.86, Prag 168.60, Trieste 300.37, Paris 223.84. — Effekten (Geld): Celjska 164, Laibacher Kredit 135, Erste Kroatische 880, Kreditanstalt 155, Bevee 135, Kroatische Industrie 320, Ruze 265—280, Baugesellschaft 56, Sekir 125. — So La m a r k t: Tendenz fest. Abschluß 8 Waggons u. zw. 4 Waggons Latten (Fichte und Tanne), 24 mm, tertio, franco Waggon Grenze 440, 2 Waggons Latten (Fichte und Tanne), 48 mm, tertio, franco Waggon Grenze 445, 2 Waggons Buchenflöße, gedämpft, scharfkantig, paravall, primo, sekundo, 27—100 mm, franco Waggon Grenze 1000. — L a n d w. P r o d u k t e: Tendenz unverändert. Keine Abschlässe. Preise in Belgien und Mais haben nachgelassen.

Genfer Sensationen

Eintritt Oesterreichs und Polens in die Kleine Entente?

Genf, 6. März.

Nach zuverlässigen Informationen liegt das weitere Schicksal der St. Gottharder Affäre vollkommen in den Händen Briand's. Wie aus der nächsten Umgebung des französischen Außenministers verlautet, wird Briand das Untersuchungsverfahren nicht in Vorschlag bringen. Man kann diese Version als Sensation des Tages auffassen.

Als eventuelle Berichterstatter in der St. Gottharder Affäre werden Chamberlain, der holländische Außenminister Blootland und der chilenische Gesandte Vilegas genannt. Die Wahl ist noch nicht gefallen. Während in französischen Kreisen für Chamberlain Stimmung gemacht wird, erwärmen sich die Engländer unter dem Hinweis auf die Ueberbärdung Chamberlains für Vilegas. Die Großmächte werden keinesfalls eine freie Entscheidung der Staaten der Kleinen Entente in der St. Gottharder Angelegenheit präjudizieren. Der ganze Fall wird ziemlich optimistisch beurteilt, wiewohl für eine optimistische Beurteilung kein Anlaß vorliegt. Es scheint, daß der Völkerbund nach einer kurzen Debatte die Untersuchungsangelegenheit bis Juni vertagen wird.

Der jugoslawische Außenminister Dr. Marinkovic hat sich englischen Journalisten gegenüber geäußert, sein Genfer Aufenthalt stünde in keinem Zusammenhange mit der St. Gottharder Angelegenheit. Die Kleine Entente werde nicht die Rolle einer Klägerin spielen, aber Titulescu werde in der Ratstagung seine Rede bezüglich der St. Gottharder Angelegenheit mit besonderer Rücksicht auf den Umstand halten, daß durch diese Affäre der Frieden bedroht wird.

Budapest, 6. März.

Die Genfer Berichterstatter der ungarischen Blätter melden, St. Gotthard sei nur der Ausgangspunkt einer großen diplomatischen Aktion, die Europa das ganze Jahr hindurch beschäftigen werde. Nach der Prager Reise Dr. Seipel's sei der Eintritt Oesterreichs in die Kleine Entente zu erwarten. In gut unterrichteten Völkerbundkreisen verlautet ferner, die Kleine Entente wolle noch in diesem Jahre durch den Eintritt Oesterreichs u.

Polens erweitert werden. Man könnte noch nicht wissen, wie sich die Dinge zwischen Frankreich und Deutschland entwickeln würden, sollte jedoch Deutschland Oesterreich und die Staaten der Kleinen Entente unterstützen — behaupten die Genfer ungarischen Journalisten — dann sei ein neuer Weltkrieg unvermeidlich.

Der prämierte Fiskus

Es gibt eine individuelle Moral und eine Kollektivmoral. Es gibt moralische Staaten und unmoralische Staaten. Daß Jugoslawien zur Kategorie der letzteren gehört, hat die Praxis in der Zeitspanne von neun Jahren wohl bewiesen. Wie ich zuverlässigen Zeitungsmeldungen entnehme, sind in Slowenien die für das Jahr 1927 vorgeschriebenen Steuern bis zu 90 Prozent, in manchen Gemeinden sogar bis zu 100 Prozent eingetrieben worden. Im Zusammenhange mit dieser für die Staatskasse außerordentlich günstigen Ergebnissen sollen mehrere Steuerbeamte in Slowenien sowie im

Finanzministerium mit besonderen Prämien für die aufopferungsvolle Pflichterfüllung bedacht werden. Der Staat versündigt sich da an seinen Beamten und am Volk. Die verantwortlichen Finanzpolitiker müßten die Grenze kennen, bis zu der die fiskalischen Spannungen getrieben werden dürfen. Bei uns kümmert sich weder die Finanzpolitik noch die Steuerbürokratie um die volkswirtschaftliche Situation. Braucht der unersättliche Moloch Staatskasse Geld — und für die militärischen Ausgaben braucht der auf diese Weise regierte Staat immer wieder Geld — dann ist es der hohen Steuerbürokratie einerlei, sie gehen auch ruhig in die vom Hunger heimgesuchten Provinzen, um den letzten Blutstropfen zu erpressen. Man nennt das Raubbau. Die Gemeinheit einer Staatsmoral liegt nun darin, daß der fiskalische Henkersdienst belohnt wird. Kurz und gut, der Götze Staat gibt zu, eventuell auch geringere Steuereingänge zu verzeichnen zu können, wenn er die mit der Zuckerpeitsche traktierte Beamtenschaft nicht mit besonderen Prämien animieren würde, in den letzten Restbeständen einer auf den Hund gebrachten Volkswirtschaft umherzuschneffeln. Und darin liegt ein gute Stück tiefster Tragik.

Scarabaeus.

Tagesbericht

Baron Egon Zois +

Wie aus Wolfsberg in Kärnten berichtet wird, hat sich der gewesene Sekretär der Laibacher Mustermesse Baron Egon Zois in seelischer Depression durch einen Revolverbeschuss im Schlosse seiner Schwester, der Baronin Elisabeth Herbert, entleibt. Der so plötzlich Dahingegangene entstammte einer alten und angesehenen krainischen Adelsfamilie. Baron Egon Zois, der im 30. Lebensjahre stand, war ein wirtschaftlich rege tätiger Mann und erfreute sich wegen seines konzipianten und rechtschaffenen Wesens allseitiger Beliebtheit.

„Gebt uns Brot und Volksschulen!“

Hungernot in Dalmatien. — Der Staat hat andere Sorgen.

Wie aus Split berichtet wird, fand am 4. d. M. in Gornji Muć eine Bezirkskonferenz der kroatischen Bauernpartei statt, in der wichtige Referate über den Stand der Dinge in den einzelnen Bezirken erstattet wurden. Einzelne Delegierte brachten haarsträubende Dinge vor. Erschütternd war die Rede des Gemeindevorstehers von Gornji Muć, Skobr-

lja, der mit weinender Stimme um Abhilfe ersuchte, da man bereits so weit gekommen sei, daß die Frauen und Kinder Wurzeln nagen und sich von Gras nähren müssen. So wurde in der Nähe Kamljani ein Greis auf der Straße tot gefunden. Als man ihn untersuchte, fand man in seinem Munde ein Grassbüschel... Die Bevölkerung steht nachgerade um Brot oder wenigstens Mais. Außerdem drängt sie zum Bause von Volksschulen. Die Delegierten erklärten unisono: „Gebt uns Brot und Volksschulen, wir werden uns dann schon helfen!“

Tutankhamens Grab

In der ägyptischen Presse veröffentlicht der bekannte Entdecker des Tutankhamen-Grabes, Carter, einen Bericht über die Fortschritte der diesjährigen Ausgrabungsarbeiten. Neu sind die folgenden Mitteilungen: Eine große Anzahl von Vögeln ist in schönster Ausführung kam an den Tag. Ihre Bestimmung war es, Stellvertreter des Verstorbenen bei der Durchführung der von Osiris, dem König der Toten, auferlegten Arbeiten der Bewässerung und Bestellung der himmlischen Felder zu sein, die man sich in ähnlicher Weise vollzogen dachte wie die auf Erden durchgeführte Bearbeitung des Nillandes.

Auch fand man eine ganze Anzahl von Familiengegenständen der Ahnen des Königs, entweder Geschenke aus seiner Jugendzeit oder Erbstücke. Da Zustankamen der letzte König aus der Dynastie Amenhoteps 3. war, mag er als solcher dieses Familienerbe mit sich ins Grab genommen haben. Von künstlerischer hoher Bedeutung war ein Sarkophag mit Abteilungen für die Eingeweide des Königs. Bei der Einbalsamierung der ägyptischen Leichen wurden die Eingeweide in vier eigenen Gefäßen unter dem Schutz von vier besonderen Gottheiten aufbewahrt. Der eindrucksvolle Falachin, der auf vier Holzsäulen ruhte, die vier Statuen der Schutzgöttinnen, die mit geöffneten Armen die Nacht hielten, die gesamte reichvergoldete Konstruktion barg einen prachtvollen Sarg aus halb durchsichtigem Malachit. Dieser Sarg mit einem Sockel aus Gold ruhte auf einem Schlitten mit silbernen Handgriffen und barg die vier Abteilungen, die für die Eingeweide des Königs bestimmt waren. Unter dem Deckel des Sarges waren vier Deckel mit menschlichen Köpfen aus feiner Marmorarbeit. Jede Abteilung enthielt einen Malachiturnsarg; diese Särgen stellen den Höhepunkt der Goldschmelzerei in Ägypten dar.

Das Transocean-Postflugzeug verschollen!

Das erste Flugzeug der neuen Postlinie Frankreich—Südamerika ist verschollen. Das Flugzeug ist Freitag abends von Casablanca aufgestiegen und in Dalar nicht mehr eingetroffen; bisher fehlt jede Spur von ihm. Man hält es für möglich, daß sich der Pilot gezwungen sah, an einer einsamen Stelle eine Notlandung vorzunehmen. Von Casablanca sind gestern Flugzeuge ausgeschiedt worden, um Nachforschungen nach dem Flugzeug anzustellen.

Die unglückliche Ehe der Prinzessin Anna von Frankreich

Es ist die Sensation der vornehmsten Pariser Salons: Die am 5. November des letzten Jahres unter großem Pomp in Neapel geschlossene Ehe zwischen der Prinzessin Anna von Frankreich, Tochter des Thronanwärters „Jean 3.“ und dem Herzog des Bouilles, Sohn des Herzogs von Noja, hat sich bis jetzt als nicht sehr glücklich erwiesen. Das Paar stimmt nicht zusammen, und alle Versuche der bestürzten Verwandten, die einen politischen und gesellschaftlichen Skandal befürchten, haben bis jetzt nicht vermocht, die Gegensätze zu überbrücken. Trotz des Widerstandes der Kirche sowohl wie der französischen Guisen muß ernstlich mit der bevorstehenden Scheidung gerechnet werden. Man hört in den hiesigen Salons allerdings auch noch eine andere Version: Mussolini sei bei der Verbindung von Anfang an planmäßig ignoriert worden; er habe dem König

Jugend und Anmut

lassen sich lange erhalten. Durch ständige Hauptpflege mit Nivea-Creme können rissige Gesichtshaut, fleckiger Teint usw. vermieden werden. Nivea-Creme enthält Eucerit, eine Substanz, die die Funktionen der Haut belebt. Aber nur Nivea-Creme

Das gelbe Meer

Urheberrechtlich geschützt dem Lit. Bur. Nr. 3 Linde, Dresden 21.

Roman von Marie Stahl.

Achim war wie hypnotisiert. „Das ist Leben, das ist Jugend“, sagte er sich. „Alles andere, was wir hier aufzuführen, ist ja die reine Affenkomödie daneben!“ Und es war ihm in diesem Augenblick völlig gleichgültig, daß Fräulein v. Scharren bemerkte: „Fräulein Landin spielt allerliebste Komödie, man glaubt, im Zirkus zu sein.“

Bei nächster Gelegenheit nähert er sich Lia Landin. Ihr Beispiel hatte gezündet, man ließ den Gesellschaftsdrill und den geschraubten Ton fallen, bewegte sich viel zwangloser, natürlicher, und wurde lustig. Die echte Jugendlust und das echte Lachen Lias wirkten ansteckend. Achim entdeckte in sich die Fähigkeit zu unbändigem Uebermut, den er seit seiner Knabenzeit fast verlernt hatte. Es dauerte nicht lange, so war er Lias Partner und wetteiferte mit ihr in fröhlichen Tollheiten und Einfällen. Und als plötzlich der Gong zum Abendessen rief und jeder Herr sich schnell eine Dame eroberte, um sie durch den Park in den Speisesaal des Schlosses zu führen, da sah sich Fräulein Gunhild von Scharren ver-

geblich nach ihm um, er halte bereits die kleine, schmale Hand Lias auf seinen Arm gelegt, und folgte langsam mit ihr dem bunten Zuge, der sich die große Lindenallee hinauf bewegte.

Auf diesem Wege rief sie plötzlich: „Da steht schon der Mond!“ Er folgte ihren Blicken und sah die kasse, silberne Sichel des Mondes über der fernen Parkgrenze auftauchen, kaum sichtbar in dem rötlichen Glanze des Abendhimmels. „Jetzt möchte ich im Kornfeld liegen“, fügte sie hinzu, und wie er in ihr Gesicht blickte, sah er einen fast andachtsvollen, verklärten Glanz in ihren Augen, voll wahrer, tiefer Sehnsucht. Und die grauen Augen waren seltsam groß und dunkel.

„Lieben Sie die Kornfelder auch so wie ich?“ fragte er.

„Das Kornfeld ist mein Heim“, erwiderte sie. „Ich glaube, ich bin gar kein Menschenwesen, ich bin ein Kind von der Roggenmühle, der Mittagsfrau, das sie in eine Menschenwiege legte. Warum, weiß ich nicht, denn ich passe nicht recht in die sogenannte Gesellschaft.“

„Verschwinden Sie nur nicht eines Tages wieder so rätselhaft, wie Sie gekommen“, sagte er nedend.

„Sind Sie schon einmal im Herzen des Feldes gewesen, ganz tief in seiner Mitte?“ fragte sie fast feierlich, mit einem Geheim-

nisslang in der Stimme. „Ich bin da alle Tage. Wenn Sie einmal allein zu uns kommen, werde ich Sie in das Heiligtum des Feldes führen, daß Sie seine Wunder kennen lernen.“

Sie sagte dies so verheißungsvoll und unbefangen, daß er ganz unter ihrer Suggestion stand. Es fiel ihm gar nicht ein, sich zu erkundigen über die Freiheit, die sie sich nahm, ihn zum Kommen aufzufordern, mit dem Versprechen, allein mit ihm in ein Kornfeld zu gehen.

Man ging jetzt die große Freitreppe hinauf in den strahlend hellerleuchteten Speisesaal, dessen hohe Wände weit offenstanden. Und als man in dem schimmernden Glanz alter, venezianischer Kristalluster Platz genommen hatte, hing die weiche, warme Abendluft wie ein tiefblauer Schleier vor den Türen. Und die ganze Tafel war mit duftenden Rosen bestreut, jeder Gast hatte eine köstliche Edelrose auf seinem Teller.

Zweites Kapitel

Unterdessen war Peter Landin mit seinem Sohn Wigand eingetroffen. Achim erkannte sie nach Haselblatts Schilderung auf den ersten Blick. Selbst in einer Menschenmenge mußte der alte Landin immer zuerst die Augen auf sich lenken. Er übertraute alle Anwesenden um Konversation und

war von ungewöhnlicher Körperfülle. Und selbst das gedunsene, zerwüstete Gesicht zeigte noch die Linien früherer Jugendschöne. Das Auffallendste an ihm war sein rötlicher Vollbart, der tief auf die Brust herabfiel. Es war ein prachtvoller Bart, goldbraun, mit rötlichen Reflexen, er adelte die ganze Erscheinung und gab ihr einen Heldentyp.

Sein Sohn Wigand verschwand neben ihm. Er war kaum mittelgroß, schwächling, bartlos, farblos und hatte ein merkwürdig alt wirkendes Gesicht. Man mußte dies Gesicht länger und näher ansehen, um zu entdecken, wie überlegen seelenruhig und wie hoffnungslos gleichgültig es war.

Lia begünstigte sich nicht, ihren Vater von weitem zu begrüßen. Sie ging, und trotzdem er eine Dame am Arm hatte, eine von den ersten Respektspersonen, streckte sie ihm beide Hände entgegen mit einem kindlich lieben Blick und rief fröhlich: „Da bist Du ja wirklich, Vater, ich hab's doch nicht geglaubt, daß Du kommst!“ Und er ließ den Arm der Dame einen Augenblick fallen, nahm den blonden Mädchenkopf zwischen seine großen Hände und drückte ihn unendlich zärtlich in seinen Bart. Dann nahm er schnell die Hand der Dame wieder auf und sagte: „Geh, geh, du Kobold, störe nicht die Tischordnung.“

(Fortsetzung folgt)

von Italien gegenüber kein Hehl daraus gemacht, daß eine solche Heirat ohne jeden Gewinn für Italien sei und dazu bei den Republikanern Frankreichs böses Blut verursachen müsse. Aus diesem Grunde wurde der Diktator zu den Festlichkeiten in Neapel nicht zugezogen, und er wandte in der Folge seinen ganzen Einfluß auf, um die ihm mißliebige Ehe zu sprengen. Vier Monate genügten, um dieses Ziel zu erreichen...

Mordlust eines Krüppels

Im der Ortschaft Kumund in Deutschland ereignete sich ein schauriger Mord, wie er in der Kriminalgeschichte wohl seinesgleichen sucht. Ein sechzehnjähriger Krüppel namens Adolf Klingenberg brachte ein sechsjähriges Mädchen Neune Tasing, in geradezu diabolischer Weise um, nach seinem eigenen Geständnis seiner unbeherrschbaren Mordlust zu frönen. Der offenbar geistig minderwertige Junge machte vor einem Jahr einen Selbstmordversuch, indem er sich vor einen Zug warf. Dabei wurden ihm beide Beine abgefahren. Seit dieser Zeit erwachte in dem Burschen eine wilde Mordgier. Nachbarn war die furchtbare Veränderung in seinem Wesen, seitdem er zum Krüppel geworden war, wiederholt aufgefallen. Der Junge gab an, er habe sich schon lange mit dem Gedanken getragen, jemand abzuschlachten, der ihm körperlich nicht überlegen wäre, um sich an seinem eigenen Schicksal zu rächen. Vor einigen Tagen traf er in der Nähe v. Kumund das Kind, würgte es und schnitt ihm die Halsschlagader durch. Nach der Tat legte er keine Spur nach Neune an den Tag und antwortete auf die Frage, ob er bereue, kaltblütig mit Nein. Es sei sein Wille und sein Wunsch gewesen, jemand zu erwidern.

t. Gründung eines Aero-Regiments in Zagreb. Am 1. April soll in Zagreb ein Aero-Regiment errichtet werden, gleichzeitig sollen noch zwei Eskadren organisiert werden, sodas Zagreb von vier Eskadren geschützt wäre. Zum Kommandanten ist der Kommandant der Zagreber Luftstreitkräfte, Major B r a s i c, ausersehen.

t. Der Raubüberfall auf den Unterkrainer Zug aufklärt. Wie aus Ljubljana berichtet wird, gelang es der Kriminalpolizei nach eingehenden Nachforschungen in der Banknotenzirkulation, den Raubüberfall auf die Postambulanz der Unterkrainer Bahn aufzuklären. Sämtliche geraubten 1000-Dinarnoten kamen erst in letzter Zeit zum Vorschein, und zwar wurden sie fast regelmäßig in Kodelje ursprünglich ausgegeben. Der Verdacht fiel auf den Hotelpächter Janko K l e m e n t i c in Kodelje, der gleich nach der Festnahme ein Geständnis ablegte.

t. Furchtbarer Selbstmord eines Schuhmachergehilfen in Ljubljana. Gestern hat sich der 29jährige Schuhmachergehilfe Matko V i b o d a in Ljubljana mit einem Rasiermesser den Hals durchschnitten. In

wenigen Minuten gab er seinen Geist auf. Es ist dies bereits der 15. Selbstmord, der im heurigen Jahre in Ljubljana verübt wurde.

t. Mit 96 Jahren den 24. Geburtstag gefeiert. In Berlin feierte am 29. Februar ein Herr Adolf W i n k l e r unter recht eigenartigen Umständen seinen 24. Geburtstag. Er ist 1832 am 29. Februar, dem Schalttag geboren, zählt also 96 Jahre. Aber da dieser Schalttag nur alle vier Jahre wiederkehrt, kann der alte Herr doch erst zum 24. Male seinen Geburtstag feiern.

t. Von den beim Brande im Wiener Justizpalast vernichteten Grundbüchern der Wiener Bezirke 1 bis 9 und 22 ist rund ein Drittel wieder hergestellt worden. Diese Wiederanlegung erfolgte von amtswegen unter Benützung der erhaltenen Teile der Grundbuchsregistratur, wobei insbesondere auch alle feststellbaren Hypothekarrechte in die neuen Grundbuchsanlagen aufgenommen wurden. Da aber doch ein wenn auch nur kleiner Teil der Registratur ebenfalls vernichtet worden ist, besteht immerhin die Möglichkeit, daß einzelne Eintragungen dem tatsächlichen Rechtszustande nicht entsprechen und daß namentlich die Uebertragung einzelner Hypothekarrechte unterblieben. Das Oberlandesgericht Wien hat daher gemäß den für die Anlegung neuer Grundbücher geltenden gesetzlichen Vorschriften durch ein Edikt alle Personen aufgefordert, ihnen zustehende dingliche Rechte, die in die neuen Einlagen nicht aufgenommen worden sind, bis 30. April 1928 beim Landesgericht für Zivilrechtsachen in Wien anzumelden. Binnen derselben Frist haben alle Personen, die sich durch den Bestand oder die Rangordnung einer in die neuen Anlagen aufgenommenen Eintragung in ihren Rechten verletzt erachten, bei dem genannten Gerichte Widerspruch gegen die betreffende Eintragung zu erheben. Wird eine Anmeldung nicht eingebracht oder ein Widerspruch nicht zeitgerecht erhoben, so erlangt der Inhalt der neuen Einlagen die Rechtswirkung einer grundbüchlichen Eintragung und es können Personen, die im Vertrauen auf das Grundbuch Rechte erwerben, Einwendungen nicht entgegenzusetzen werden. Ein Verzeichnis der Liegenschaften, für die das neue Grundbuch eröffnet wurde, ist in dem Edikte des Oberlandesgerichtes Wien enthalten und wolle allfälligen Beteiligten in dasselbe Einsicht gewährt werden. Anmeldungen und Widersprüche sind stempel- und gebührenfrei. Es wäre daher allen an einer der betroffenen Liegenschaften berechtigten Personen zu empfehlen, den Inhalt der grundbüchlichen Einlage rechtzeitig überprüfen zu lassen. Beigestügt wird, daß voraussichtlich in etwa drei Monaten das Grundbuch für eine weitere Gruppe von Liegenschaften eröffnet werden wird, worauf in Ansehung dieser ein gleiches Nichtigstellungsverfahren eingeleitet werden wird.

Lokale Chronik

Maribor, den 6. März.

Schwurgericht

Wie bereits kurz berichtet wurde, begann gestern die Frühjahrsession unseres Schwurgerichtes. Den Vorsitz führte gestern Kreisgerichtspräsident Dr. Z i e r, Botanten waren die Landesgerichtsräte Doktor S e n j o r und Dr. T r a v n e r. Die Anklage vertrat in beiden Fällen Staatsanwalt Dr. H o j n i t. Als Sachverständige fungierten bei beiden gestrigen Verhandlungen die Gerichtsärzte Dr. J u r e k o und Dr. J o r j a n, die wegen Kindesmordes zu drei Jahren schweren Kerkers verurteilte Anna D s a l d verteidigte Rechtsanwält R a v n i k a r, den zweiten Angeklagten, den wegen Totschlages auf der Anklagebank sitzenden 25jährigen Lorenz T r f e n j a t aber Rechtsanwalt Dr. B e b l e.

Ein verhängnisvoller Gasthausstreit

Lorenz T r f e n j a t, Knecht in Gornja Radgona, war angeklagt, am Sonntag, den 20. November v. J. in einem Gasthause in Gornja Radgona dem 24jährigen Johann D a j e m a n mit einem Taschenmesser die Halsader durchschnitten zu haben, so daß dieser infolge Verblutung gestorben ist. Am erwähnten Tage geriet nämlich der Angeklagte bei einer Tanzunterhaltung im Gasthause in etwas angeheitertem Zustand in einen Streit mit anderen Burschen, in dessen Verlauf er mit einem starken Taschenmesser einen Schlag gegen Dajeman führte und diesem eine tiefe Wunde am Halse beibrachte, worauf er die Flucht ergriff. Der Verwundete verstarb nach einige Schritte dem Angreifer, brach aber dann zusammen und starb bald darauf infolge Blutverlustes.

Nachdem die Geschworenen die Schuldfrage auf Totschlag bejaht hatten, wurde der Angeklagte zu 1 1/2 Jahren schweren Kerkers verurteilt.

Veruntreuung

Als Erste hatten sich heute die Privatangeklagten Hellmut Golob und Karl Harner aus Maribor wegen Veruntreuung vor den Geschworenen zu verantworten.

Den Vorsitz führte OBR. Stergar, Botanten waren OBR. Zemljic u. OBR. Dr. Tombač. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Sever. Den Angeklagten Golob verteidigte Rechtsanwalt Dr. Snuberl u. den Angeklagten Harner Rechtsanwalt Dr. Stör.

Hellmut Golob wurde zur Last gelegt, den Betrag von 147.725 Dinar, den er für seinen Dienstgeber, den Kaufmann Schmidt in der Gospojna ulica, am 5. November v.

J. bei der Nationalbank behoben hatte, für sich behalten und veruntrent zu haben. Dem Mitangeklagten Harner übergab er einen Teil der Summe mit dem Ersuchen, ihn an eine bestimmte Adresse abzugeben. Harner bestellte aber dieses Geld für sich, ebenso einen weiteren Betrag, der ihm von Golob zur Verfügung gestellt wurde. Golob wollte nach Amerika fahren, wurde aber bereits in Bilbon verhaftet, während Harner sich nach der Verhaftung Golobs selbst bei der Polizei meldete. Der größte Teil der veruntrenten Summe, etwa 130.000 Dinar, konnten dem Geschädigten rückerstattet werden.

Bei der heutigen Hauptverhandlung legten die Angeklagten ein umfassendes Geständnis ab. Nachdem die Geschworenen die Schuldfragen bejaht hatten, wurden Hellmut Golob zu 18 und Karl Harner zu 12 Monaten schweren Kerkers verurteilt.

m. Der Großzupan in Beograd. Der Großzupan des Kreises Maribor, Herr Dr. Franz Schaubach, ist heute dienstlich nach Beograd verreist. Mit seiner Vertretung bis zur Rückkehr wurde Herr Hofrat Dr. Leo Stare betraut.

m. Trauung. Am Sonntag, den 4. d. M. wurde Herr Dr. P e t i c, Filmtechniker, mit Frä. Grete Meyer, der Tochter des Eigentümers des bekannten Photohauses C. Th. Meyer, getraut. Dem jungen Paare unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. 20 Jahre „Drel“. Die hiesige katholische Turnervereinigung „Drel“ begeht in den nächsten Tagen ihr 20jähriges Bestandesjubiläum. Aus diesem Anlaß wird am 19. März um 20 Uhr im großen Union-Saale eine Festakademie veranstaltet.

m. Der Obervormund für die Stadt Maribor. Herr Dr. Josef Ronvogel amtiert



Zur Desinfektion der Mund- u. Rachenhöhle.

Die eindringenden Krankheitserreger werden durch Panflavin-Pastillen vernichtet. Von ärztlichen Autoritäten zum Schutz gegen Halsentzündung, Erkältung, Grippe vielfach verordnet. In der oben abgebildeten Originalpackung in allen Apotheken erhältlich.

Feuilleton

Das Myrtenbäumchen

Novelle von M a u z.

Ich bin ein Myrtenbäumchen. Als zierliches Zweigchen schmückte ich einst die Taufsterze der kleinen Prinzess Rose von Lilienburg.

Zärtlich zart, wie das kleine Widelfindchen in seine Goldwiege, wurde ich vom Fürsten selbst in ein Kristallgefäß gelegt und später verpflanzt.

Prinzess Rose selbst brachte mir seit frühesten Kindheit im kleinen Silberlächchen das nötige Trinkwasser, rückte mich in die Sonne oder den Schatten, wie es meine zarte Blummennatur verlangte.

Wie flogen die Jahre dahin. Aus dem süßen Widelfindchen wurde bald ein lebhafter Bacchus, aus diesem, die holde, achtzehnjährige Mädchenblüte — und aus mir, dem kleinen schwachen Zweiglein, das kräftige, stramme Bäumchen.

Rose blüht wie ihre Schwestern ihm Garten. Ich jedoch hatte all mein Blütenlor für Rosens Brautzeit im Innersten meines Blumenherzens verwahrt und bis nun noch kein einziges Blütchen ersprießen lassen.

Ich wollte nur Brautmyrte sein und da-

her das erste Mal für Rosens Hochzeitstag erblühen.

Wie erzitterte vor freudiger Aufregung mein ganzes Blätterwerk, als Rose mit ihrem Prinzen kam — und mich als ihre Brautmyrte vorstellte.

Ganz wie einst zur Taufzeit, streichelte wieder zärtlichzart eine feine Männerhand mein Blätterkleid und suchte nach den ersten Knospen, die ich heimlich, ganz im tiefsten Grün verborgen hielt.

Ein Jubelruf aus zwei glücklichen Herzen erscholl und gleich darauf, ließ ein seliger Brautkuß meine ersten, duftenden Blütchen entfallen.

„Brautblüten — Brautblüten —“ jubelten sie neuerdings und küßten sich immer wieder.

Die hellen Strahlen ihrer Liebessonne trafen nun auch mich und brachten meinen ganzen Knospenlor zur herrlichsten Entfaltung.

„In einigen Tagen feiern wir Hochzeit!“ hörte ich die Glücklichflücker und immer wieder streichelten zärtliche Hände mein duftendes Blätterkleid.

In blaues Mondlicht getaucht lag der weite Schlosspark da.

Der Duft meiner kleinen Blüten irrte hinaus in die weiche Spätsommernacht und vermengte sich mit dem Fluidum der Weiden und Gartenblumen.

Einem roten Sternchen gleich, blühte plötzlich aus weiter Ferne ein Lichtchen auf und kam in unheimlicher Geschwindigkeit näher.

Das kräftige Guppen verriet, daß es kein Himmelskörper, sondern ein irdischer Wagen war, der gewiß — ja ganz gewiß den bräutlichen Prinzen zur Hochzeit brachte.

Um so lieblicher ließ ich den Duft meines Blütenlors entströmen und entfaltetet noch flink die allerletzten Knosphen.

Meine Blätter lauschten in die stille Nacht hinaus und hörten kurze, abgerissene Worte vom Wagen her, der soeben mit seinem grellen Lichtchen auf der Rampe hielt.

„Doktor — Herzschlag — vorbei —“ lauter unbelarzte Worte.

Warum sprechen die Menschen zeitweise so unverständlich für uns Blumen?

Wohl sind mir andere Worte bekannt, wie: Rose — Prinz — Brautmyrte.

In diesen Worten liegt meine ganze Daseinsfreude mit ihrer Lebensberechtigung. In diesen Worten liegt mein Leben selbst, mein Entstehen und Gedeihen, mein Blühen und Herzerfreuen.

Obzwar wir Blumen mit den Menschen so innig verwachsen sind, verstehen wir sie doch nicht immer; warum doch wohl? — warum? . . .

Schon graute der Morgen. Eine Ansel

im dichten Cypressenbusch sang zwitschernd ihr Morgenlied.

Ein lichter Nebelstreif lag wie ein duftiger Braut Schleier über alle blauen Glodenblumen gebreitet, die Rosens Hochzeitstag einläuten sollten.

Rose — Rose — Rose — heute wirst du in meinen Blüten prangen. — Herrlich schön wirst du sein, wenn dein schleiergeschmücktes Haupt, das den Brautkranz meiner Blüten trägt, sich an die Brust des Gatten schmiegen wird um ewig dort der schönsten Traum deines Lebens zu träumen.

Sobald der erste Strahl der Morgensonne mich umfließt, bin ich mit tausend Blüten für dich bereit. — Komm Rose, und nimm mich zum Dank für alle Liebe und Pflege, die du mir angebeihnen liegest.

Ein Schwarm schwarzer Raben zog ächzend durch den blauen Aether und durchquerte die goldenen Sonnenstrahlen wie ein schwarzes Tuch.

Die Zimmertüre ging langsam auf und zu mir ans Fenster trat eine schwarze Frauengestalt und warf mit Tränen in den Augen, einen weichen duftigen Schleier über mich.

Meine Blütchen sträubten sich ein bißchen dagegen, doch die zitternden Hände banden das wehende Ende um meinen Stamm zu einer großen dekorativen Masche.

Was mag mit mir jetzt wohl geschehen?

täglich von 10 bis 12 Uhr im hiesigen Kreisgerichte, Zimmer 8. Die Parteien mögen sich zu der angegebenen Zeit persönlich bei ihm melden.

m. **Evangelisches.** Mittwoch den 7. d. M. entfällt die Bibelstunde.

m. **Die Maturanten des Staatsgymnasiums** unternehmen in den Ferien eine Reise in die Tschekoslowakei, um die Kultureinrichtungen dieses Staates kennen zu lernen. Zu diesem Zwecke veranstalten die Abiturienten eine Sammelaktion, die vom Großzupan bereits bewilligt wurde. In Anbetracht des idealen Zwecks wird das Publikum ersucht, die Sammelaktion zu unterstützen.

m. **Ein interessanter Vortrag** findet am Donnerstag, den 8. März um 20 Uhr im Saale der „Jadrúna gospodarska banka“ statt. Der hiesige Professor Herr Janko Malcar wird über die Vulkanen Nejav und Metna sprechen. Der Besuch des Vortrages ist wärmstens zu empfehlen.

m. **Kaninchenzüchter, Achtung!** Hiermit werden alle Züchter und Freunde der Kaninchenzucht auf die erste große Kreisausstellung von Kaninchen verschiedener Rassen, Produkten aus Kaninchenfell, Leder und Wolle, Fachliteratur aufmerksam gemacht, welche von den Kaninchenzüchtereinigen Maribor, Kamnica und Ptuj am 18. u. 19. d. im Hofe des Hotels Halbweid in Maribor veranstaltet wird. Auf derselben wird das erstemal auch die neueste kostbare kurzhaarige Rasse „Castorrex“ („Biberkönig“) aus Deutschland zu sehen sein. Günstigste Gelegenheit für den Ankauf von Zuchttieren. Der Eintritt ist so niedrig bemessen (2 Kinder 1 Dinar) daß es niemand veräumen möge, diese interessante Ausstellung zu besuchen.

m. **M. M. G. B.** Die für Dienstag anberaumte Männer-Chorprobe entfällt. Mittwoch, den 7. Febr. um 14 Uhr Probe für den Trauerchor im Vereinsheim.

m. **An miltätige Herzen** wenden sich der kranke Zwillinge mit drei kleinen Kindern und die arme mittellose Frau mit mehreren Kindern mit der innigen Bitte um Zusendu kleinerer Spenden.

m. **Wetterbericht** vom 6. März, 8 Uhr früh: Luftdruck 743, Feuchtigkeitsmesser + 1, Barometerstand 745, Temperatur + 3, Windrichtung 0, Bewölkung ganz, Niederschlag, Maribor —, Umgebung Nebel. — Morgen- und Abendnebel.

* **Einem zweimonatlichen sonntägigen Rähturs für Kleider und Wäsche** veranstaltet „Mariborsko slop. žensko društvo“. Anmeldungen und Auskünfte bis 10. d. M. bei Frau Blata Bršnik. 34

* **Mittwoch Kabarettabend** und **Elitekonzert** in der **Velika kavarna.** 2932

* **Im Kabarett Europa** gastiert täglich das beliebte Komiker-Trio **Fid u. Mod** und **Hugo-Hugo.** 2895

Fremder: „Bitte wo bekomme ich gute Schuhe?“
Dienstmann: „Nur bei „Karo“, Koroska cesta 19!“ 631

Die schwarze Gestalt trägt mich fort. — Rose wird mich hier suchen und nicht finden — mich nicht pflücken können — was geschieht wohl mit mir? — was — was? —

— — — — —
Wohin hat mich diese schwarze Frauengestalt gebracht? Wie sieht es hier aus? Die Fenster fest verschlossen und verhängt.

Schwarz — schwarz, wohin meine Blüten schauen. — Sieht eine Hochzeit so aus? — ohne Sonne, ohne Licht und Freude? — nur Tränen — Tränen — Tränen.

Und nun gab man mir einen Platz in solcher Höhe, daß mich Rose nie erreichen wird.

Hoch oben stehe ich — zu Füßen eines Kreuzes. — Ich muß mich hier erst zurechtfinden; — wenn doch schon Rose käme — Rose — Rose.

Jetzt zündet man unter mir hohe Wachskerzen in funkelnden Leuchtern an — diese umstehen ein breites, blumengeschmücktes Paradebett — und auf demselben — ja sehe ich recht? — schläft Rose — Rose.

Ihr Antlitz ist so weiß wie meine Blüten — die Hände still gefaltet — der Mund stumm — und die schönen Augen geschlossen. — Rose — Rose — Rose!

— — — — —
Welche Däse der brennenden Kerzen um-

Aus Celse

Die Kreisverwaltung und Celse

Kosten, die der neue Voranschlag des Kreistages in Maribor beinhaltet und die Celse zugute kommen, sind folgende: Für den Bau eines neuen **J o l i e r s p i t a l s** in Celse sind 580.000 Dinar bestimmt. Dieses Gebäude wird errichtet werden müssen, weil das gegenwärtige Isolierhospital in eine **G e b ä r a n s t a l t** umgewandelt werden soll. Das **S t a d t t h e a t e r** in Celse erhält 10.000, die **G l a s b e n a M a t i e a** und das städtische **M u s e u m** aber je 2000 Dinar. Für die Erhaltung der **B u r g r u i n e** sind 5000 Dinar bestimmt. Der Voranschlag beinhaltet auch eine Deckung für den Ankauf des **R e b e l s**chen Gebäudes an der Mariborska cesta, das in ein **J u g e n d h e i m** umgewandelt werden soll. Im Voranschlag für das Jahr 1927 waren 500.000 Dinar für die Regulierung der **S a n n** im Bezirke Celse und **Gornji Grad** sowie 300.000 Dinar für die Sanntregulierung im oberen Laufe bestimmt worden.

Schwurgericht

Totschlag.

Celse, 5. März.

Die Verhandlung gegen den 21jährigen Besitzersohn **Anton Spiler** aus Poole bei Brezice dauerte bis 13.45. Die Geschworenen bejahten die Frage auf Totschlag, worauf Spiler mit Anwendung besonderer Gnade zu **2 Jahren** schweren Kerkers verurteilt wurde. Den Vorsitz führte **Oberlandesgerichtsrat Dr. Bračič**, Botanten **Oberlandesgerichtsrat Dr. Stepančič** und Bezirksrichter **Brelčič**. Die öffentliche Anklage vertrat Staatsanwalt **Dr. Ruš**, den Angeklagten verteidigte Rechtsanwalt **Dr. Kalan**.

c. **Im hiesigen Krankenhaus** sind dieser Tage folgende Personen gestorben: Die 32-jährige Eisenbahnersgattin **Johanna Dohersel** aus Celse, der 35jährige Arbeiter **Mois Tratinčič** aus Podobnik und die 35jährige Köchin **Agnes Lučević** aus Celse. R. i. p!

c. **Sitzung des Umgebungsgemeinderates.** Am Sonntag, den 18. d. vormittags findet eine ordentliche Sitzung des Umgebungsgemeinderates statt.

c. **Statistik dreier freien Wohnungen in Celse.** Zweck Ermöglichung einer genauen Statistik der Wohnungen in der Stadtgemeinde Celse fordert das Stadtamt alle Mieter, die in Gefahr sind, in absehbarer Zeit wohnungslos zu werden, sowie auch alle Hausbesitzer bzw. ihre Vertreter in Celse, die über freie Wohnungen verfügen, bzw. in absehbarer Zeit verfügen werden, auf, dies dem Stadtamte Celse auf einem amtlichen Formular spätestens bis 15. d. zu melden. Die notwendigen Druckformen

gibt mich schon seit vielen, endlosen Stunden! — Rose trug man soeben fort. — Alle Blumenkränze begleiteten sie — und ich? — ich stehe einsam da. Mein Blütenflor verwelkt — die Zweige ohnmächtig verbüßet nach unten hängend — und die Blätter wie raschelnbes Herbstlaub langsam in den weißen Schleier fallend, in welchen ich eingeschüllt wurde. —

Rose — ich will zu dir — wo es keine Leiden, sondern nur Sonne, Mond und Sterne gibt.

Witz und Humor

Höchste Frechheit.

Ein Reisender kommt in ein Hotel und will seinen Namen ins Fremdenbuch eintragen, als er eine Wanze im Buch herumkriechen sieht. Sofort wirft er die Feder weg und sagt zum Portier: „Ich habe ziemlich Erfahrung in Bezug auf Ungeziefer. Daß aber dieses Vieh gleich im Fremdenbuch nachsieht, in welchem Zimmer man untergebracht ist, das ist mir zu stark!“

Chemannsphilosophie.

„Ich sage Ihnen, es hat seine Reize, zu Hause eine Frau zu haben, die sehr mies ist. Wenigstens gefallen **ihm** die anderen besser!“

sind beim Stadtamte, Zimmer Nr. 2, bis einschließlich 14. d. M. täglich von 9 bis 12 Uhr kostenlos erhältlich.

c. **Der 4. Alpenmarkt**, ein Tanzfest der Ortsgruppe des Slow. Alpenvereines in Celse, der am Samstag abends im Hotel „Union“ abgehalten wurde, war überaus gut besucht. Der große Saal war geschmackvoll dekoriert. Die ganze Veranstaltung war tadellos arrangiert. Die fröhliche Stimmung hielt bis in die Morgenstunden an.

c. **Vieh- und Krämermarkt.** Am Samstag, den 17. d. findet in Celse ein Vieh- u. Krämermarkt statt.

Aus Ptuj

Festkommers und Zapfenstreich

Nach der feierlichen Beerdigung des Bürgermeisters und des Vizebürgermeisters fand im Restaurant **Brenčič** ein **Festkommers** statt, an welchem u. a. die Herren **Großzupan Dr. Schaubach**, Bezirkshauptmann **Regierungsrat Dr. Bončina**, Propst **Dr. Zagar** und der ehemalige Verent **Jakovadlač** teilnahmen. Für die deutsche Partei waren die Herren **Valerian Sprušič** und **Dr. Sixtus Ritter von Fichtenau** erschienen. Die Volkspartei vertreten die Herren **Professor Stiponšek** und **Brabič** und die radikale Partei Herr **Kontrollor Smerdu**. Nachmittags lehrte **Großzupan Dr. Schaubach** nach Maribor zurück.

Am Abend veranstaltete die Freiwillige Feuerwehr mit den Hauptleuten **Stendtefen** und **jun. an der Spitze**, zu Ehren des neuen Bürgermeisters und Vizebürgermeisters einen **Fackelzug**, an dem sich auch die Stadtkapelle und eine große Menschenmenge beteiligte. Der Zug begab sich zunächst zum Wohnhause des Bürgermeisters, wo diesem ein **Ständchen** und die Glückwünsche der Feuerwehr dargebracht wurden. Nachdem auch dem Bezirkshauptmann **Ovationen** dargebracht worden waren, bewegte sich der Zug zum festlich beleuchteten **Magistrat**, wo der ehemalige Verent und der neue Bürgermeister Herr **Mich. Brenčič** an die Menge Ansprachen hielten, die mit großer Beifall aufgenommen wurden. Schließlich machte der **Fackelzug** vor dem Hause des neuen Vizebürgermeisters **Herrn Paul Pirich** Halt, dem ebenfalls begeisterte **Ovationen** bereitet wurden. Hieran löste sich der **Fackelzug** in vollkommener Ordnung auf.

p. **Gastspiel des Schachspielensembles aus Ljubljana.** Heute, Dienstag, gastiert am hiesigen Stadttheater ein Schachspielensemble aus Ljubljana mit der bekannten Komödie „Morgen-Tag-Nacht“ von Niccodemi.

p. **Begräbnis.** Montag wurde **Hr. Rigi Brumen**, die 21jährige Schwester des bekannten Fußballers **Brumen**, zu Grabe getragen. Friede ihrer Asche!

p. **Brand.** Im Weingartenbesitz der Frau **Bibmer** in **Hrastovec** bei Ptuj ist dieser Tage ein **Dachbodenseuer** ausgebrochen. Der

p. **Eröffnung einer Speisehalle.** In den nächsten Tagen eröffnet der **Fleischhauer Zilavec** in der **Ljutomerška cesta** eine alkoholfreie Speisehalle.

p. **Stadtkino.** Morgen, Mittwoch, u. Donnerstag, geht das herrliche Drama „**Schwarze Seelen**“ über die Leinwand.

Wie man einft operierte

Der ärztliche Eingriff ohne Karlose. Anhänger der schnellen und der langsamen Operation bei vollem Bewußtsein.

Vor der Erfindung des Chloroforms und des Aethers war jede Operation eine unvergleichliche Menschenquälerei. Zwar weiß man aus dem Altertum, daß damals vor Operationen die Kranken betäubende Getränke bekamen, aber zwischen dem Mittelalter und der Neuzeit ist man offenbar von dieser Methode abgekommen, und noch zu Beginn des vorigen Jahrhunderts hatten die Kranken das zweifelhafte Vergnügen, jeden Schnitt fühlen zu müssen.

Es liegt auf der Hand, daß viele Chirurgen versuchten, durch möglichst schnelles Operieren die Leiden der Patienten zu mildern. Kam es doch bisweilen vor, daß operierte Patienten infolge des unerträglichen Schmerzes bald nach d. Operation, ja

beinahe urplötzlich, verstarben. Zu den Anhängern der schnellen Operationsmethoden gehörte der französische Chirurg **Roux**, der alle englischen Chirurgen einer nutzlosen und für den Patienten qualvollen Langsamkeit bei der Vornahme ihrer Operationen beschuldigte. Andere Chirurgen wiederum sprachen sich auf das entschiedenste gegen jede Eile in der Operation aus; die Vervollkommnung der chirurgischen Technik sei bei schnellen Operationen unmöglich, erklärten sie, der Eingriff sei unsicher, ungewiß und gefährlich, und infolgedessen gingen einzelne so weit, daß sie sich zu Verteidigern des entgegengesetzten Prinzips erklärten, indem sie behaupteten, daß jede Operation um so mehr Aussicht auf Erfolg habe, je langsamer sie vor sich gehe.

Zu den berühmtesten Chirurgen der damaligen Zeit gehörten **Gräfe** in Berlin u. **Langenbed** in Göttingen, der später in Berlin seine größten Triumphe feiern konnte. **Gräfe** glänzte durch seine angeborene Gewandtheit und gewisse technische Handgriffe, **Langenbed** imponierte durch seine genaue Kenntnis der Anatomie. Er ist der Erfinder der Operationsmethode, die jedes gewaltsame Einschneiden vermeidet und das Messer nur zugartig wie einen **Violinbogen** führt, was ihn nicht haberte, sich gelegentlich bei einer Operation durch einen zu schneidigen Messerzug ins eigene Bein zu schneiden.

Sein Gegenpart war **Professor Textor** in Würzburg; er hatte das Prinzip der Langsamkeit bis zum Extrem durchgeführt, und seine Hörer erlebten oft genug folgendes Beispiel: Der Professor, der ein Bein amputieren will, stößt sein langes Messer so zögernd und langsam als nur möglich von vorn her durch die Muskeln des Schenkels. Das so hineingesteckte Messer bleibt nun in dieser Stelle, und der Professor beginnt seinen Zuhörern zu erklären, welche Richtung er dem Messer zu geben, wie weit er es einzustochen gedenke usw.

Nachdem er hierauf einen Lappen herausgeschnitten, ganz nach Maß und so langsam wie möglich, beginnt er aufs neue, seine Erörterungen über die Bildung des zweiten Lappens. Dabei wendet er sich mehrmals mit der Mahnung an sein Auditorium: „So muß man operieren, meine Herren!“ Und das alles geschah, wie der berühmte Chirurg **Pirogoff**, einer der bekanntesten der damaligen Zeit, ohne Anwendung schmerzauflösender Mittel und unter dem Jammergeschrei der Märtyrer der Wissenschaft oder, richtiger gesagt, des hirnlosen Doktrinarismus.

Sport

Holmenfoll

Die größte stiftportliche Veranstaltung d. Jahres, das **Internationale Holmenfollrennen** bei Oslo wurde gestern vor 50.000 Zuschauern beendet. Neben zahlreichen ausländischen Vertretern wohnte dem Wettbewerbs auch der **König von Norwegen** bei.

Größtes Interesse wurde den **Sprungkonkurrenzen** zuteil, deren **Damenpol** der **Norweger Kleppen** mit 46 und 47 Metern gewann. Der **Olympiasieger Anderssen** endete im geschlagenen Feld. Im kombinierten Lauf siegte der **Olympiasieger Grottnumstraten** mit Sprüngen von 42 und 43 Metern. Das zweite Rennen über 17 Kilometer gewann wieder der **Norweger Grottnumstraten** in 1:12.29 vor **Stuen** 1:14.29 und **Haakonson** 1:4.58. Die **Finnen Kuotti** und **Mervinen** besetzten erst den 13. bzw. 17. Platz. Im internationalen Langlauf über 15 Kilometer siegte bekanntlich der **Finne Lapalainen** in 3:25.38 vor den **Norwegern Hobde** und **Haakonson**.

: **S. Rapid in Graz.** Am kommenden Sonntag leistet „**Rapid**“ einer Einladung des **G. A. K.** Folge und wird in Graz voraussichtlich zwei Gastspiele, und zwar gegen **G. A. K.** und „**Straßenbahn**“ bestreiten.

: **B. S. K. in Budapest.** Der „**Beograder Sportklub**“ gastiert am kommenden Sonntag in Budapest, wo er „**Ferencváros**“ zum Gegner hat.

: **In den Ausschüß des Radfahrervereins „Perun“** wurden in dessen Hauptversammlung u. a. nachstehende Herren gewählt:

Obmann Fabrikant R o s, Obmannstellvertreter Kaufmann M o r a v e c und Jng. B o n d i n a, Schriftführer G r a r und B o n d i e g a.

: Olympiasiegerin Sonja Henz verteidigt heute in London im Eiskunstlaufen ihren Weltmeistertitel. Im Anschluß daran begibt sich Sonja Henz nach Kanada und wird dort bei der Eröffnung des neuen Eispalastes in Montreal ihre Kunst zeigen.

: Cochet — Jan Kozeluh 2:6, 6:1, 6:2. Der Kampf ging in Monte Carlo vor sich und erweckte größtes Interesse.

: Die österreichische Skimeisterschaft, die Samstag und Sonntag in Mallniz bei Austragung kam, gewann Harald B o f i o (Wiener Skiclub) im 8-Kilometer-Lauf mit

1:5.1 vor Harald Baumgarten (Graz) und dem Norweger Blomseth. Im Sprunglauf blieb von den 58 Springern Max B a d e r (Schwab) Sieger.

: Stijpringen auf dem Semmering. Das Hotelens Panhans gewann der Junior S a n d l e r (Enzian, Semmering) mit Sprüngen bis 35 Meter.

: Die finnischen Eiskunstwettbewerbe, die in Helsingfors zur Abwicklung kamen, brachten folgende Ergebnisse: 500 Meter: 1. Frieman und Ovasla (beide Finnland) in 45.8, 2. Ewenen 46.1, 3. Paen 47.2; 5000 Meter: 1. Thunberg 8:53.2; 2. Skutnabä 5:55.5, 3. Ballengrud 3.01.

Volkswirtschaft

Kritik an der Kreisabgabe auf den elektrischen Strom

Maribor, 6. März.

In den Räumen des Handelsvereins für die Stadt Maribor fand heute vermittags eine von der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie für Slowenien einberufene Enquete der Industriekreise des Kreises Maribor statt, um zu der von uns freies Maribor beschlossenen Kreisabgabe für den elektrischen Strom Stellung zu nehmen. Die Beteiligung war recht zufriedenstellend und waren die hauptsächlichsten Industrieunternehmen unseres Kreises vertreten. Ferner waren erschienen: für den Großzupan der Vorstand der Handelsabteilung Regierungsrat Dr. R a t e j, für den Kreisaußschuß Direktor G r a d n e r, Vertreter der Stadtmagistrate Maribor, Celse und Ptuž, Vertreter der Handels- u. Gewerbetriebe usw. Den Vorsitz führte der Rechtskonsulent der Handelskammer: Herr Z a g a r.

Der Vorsitzende begrüßte eingangs die Erschienenen und entwarf dann ein Bild der miffligen Lage, in der sich die Wirtschaftskreise Sloweniens und besonders unsere Industrie befinden, die durch die verschiedenen staatlichen und autonomen Steuern, Aufschläge und Umlagen die äußerste Belastungsgrenze gelangt ist. Sodann legte er die Folgen dar, die sich aus der Auferlegung der autonomen Umlage auf den elektrischen Strom im Kreise Maribor ergeben müssen und besprach kurz die Tatsache, daß der Finanzminister bzw. dessen Stellvertreter Dr. Spaho die Verordnung betreffend die Einführung dieser Umlage im Kreise Maribor und die Umlage auf den Kohlenkonsum im Kreise Ljubljana mit geringfügigen Abänderungen genehmigt hat. Redner sprach aber die Hoffnung aus, daß die Kreisverwaltungen die Bestimmungen dieser Verordnung milde auslegen und die Entwicklung unserer Industrie nicht mehr beeinträchtigen werden. Der Vertreter des Kreisaußschusses möge alle diese Bedenken zur Kenntnis nehmen.

Der Sekretär des Industrieverbandes für Slowenien, Herr Jng. S u l i j e, legte in längerem Ausführungen das Historiat der Verordnungen dar und betonte, daß sich die interessierten Kreise plötzlich vor der Tatsache der erwähnten Kreisabgaben gestellt sahen. Im Staate gebe es 33 Kreise und ebensoviele Arten der verschiedensten Belastungen des Wirtschafts- und vor allem des Produktionslebens. Sehr oft komme es vor, daß nach den Kreisvoranschlägen ein und dasselbe heimische Erzeugnis in dem einen Kreise mit einer Produktionsabgabe und im anderen mit einer Konsumabgabe bedacht werde, sodaß schließlich die Belastungen eine Art von i n l ä n d i s c h e n E i n f u h r z o l l darstellen. Finanzminister Dr. Markovik habe im Vorjahre die vorgeschlagene Kohlenumlage mit dem Bemerkten abgelehnt, daß sie den Produktionsprozeß zu sehr beeinträchtige. Leider war dieser Minister längere Zeit abwesend, und sein Stellvertreter Dr. Spaho habe der vorgelegten Verordnung über die Kreisvoranschläge seine Genehmigung nicht versagt. Mit der eingeführten Stromabgabe müssen die Industriekreise für das laufende Jahr wohl rechnen, man müsse aber trach-

ten, daß sie im nächsten Kreisvoranschlag nicht mehr enthalten sein wird, da sie unzeitgemäß sei und unseren ganzen Produktionsprozeß geradezu untergrabe.

Was die in Frage stehende Kreisumlage im Besonderen anbelange, sei es ganz unklar, ob sie auch für den Konsum des elektrischen Stromes in staatlichen Betrieben, vor allem in den Staatsbahnwerkstätten in Maribor, eingehoben werde. Der jährliche Stromverbrauch beziffere sich auf etwa 180 Millionen Kilowattstunden, wovon jedoch gegen 25 Millionen an den Kreis Ljubljana (Trbovlje) abgegeben werden, sodaß mehr oder weniger eigentlich nur eine einzige große Industrieunternehmung unseres Kreises in Betracht komme, die auch der größte Abnehmer der elektrischen Kraft ist (Ruše). Die Vetenernung des Ministers, daß bei einem höheren Stromkonsum die Abgabe progressiv falle, sei nicht stichhaltig, da ja der Konsum (es handelt sich um einen Massenbezug) trotzdem hart belastet werde. Solange in unserem Staate Rechtsunsicherheit herrsche, werde sich das Kapital inländisches wie fremdes, wohl überlegen, die Summen in verschiedenen Investitionen anzulegen.

Universitätsprofessor Dr. B i d m a r aus Ljubljana entwarf in kurzen Zügen ein Bild über den Verbrauch an elektrischem Strom in Jugoslawien, besonders in Slowenien, und in anderen Staaten und erwähnte, daß im Vorjahre die Gemeinde Ljubljana gegen 5 Millionen Kilowattstunden konsumiert habe, sodaß pro Kopf etwa 85 Kilowattstunden kommen. Für Jugoslawien können diese Ziffern auf 350 Millionen und 50 errechnet werden. In den Vereinigten Staaten stellt sich der Konsum an elektrischer Kraft pro Kopf auf 750 Kilowattstunden, in Norwegen 2250, in der Schweiz 900 und in Oesterreich auf 375. Wir stehen somit weit zurück.

Und doch, fuhr Redner fort, wird unsere Elektrifizierung noch beeinträchtigt, statt systematisch entwickelt zu werden. Die Kreisverwaltungen haben bei der Ausarbeitung der Voranschläge keine glückliche Hand gehabt. Man sieht, es fehlt ihnen an juristischen Kriterien. Wenn sie selbst nicht richtig unterrichtet sind und keine geschulten Kräfte zur Verfügung haben, um die Tragweite der Abgaben zu erfassen, könnten sie sich doch an unsere Universität in Ljubljana wenden, die genug vorzügliche Kräfte besitzt, oder an andere Fachleute, die ihnen gerne mit Rat und Tat zur Seite stehen würden.

Es ist klar, daß die Erlasser von Verordnungen, die so tief ins Wirtschaftsleben des Volkes eingreifen, vorher mit den interessierten Körperschaften in Fühlung treten müssen, um ihre Meinung zu hören. Redner hofft, daß die Kreisaußschüsse dies in Zukunft beherzigen werden und ersuchte ebenfalls den Vertreter des Kreisaußschusses, diesen Wunsch an richtiger Stelle zu verbalisieren.

Dr. Bidmar erntete für seine sachlichen Darlegungen allgemeinen Beifall. Herr Direktor G r a d n e r erklärte sodann, er werde die vorgebrachten Anreuerungen und

Beschwerden dem Kreisaußschusse zur Kenntnis bringen, der den berechtigten Wünschen und Forderungen der Industrie und überhaupt des Wirtschaftslebens gewiß gerne nachkommen werde, soweit es ihm möglich sein werde.

Da sich niemand mehr zum Worte meldete, schloß der Vorsitzende mit einem Appell an die Anwesenden, die Interessen unserer Industrie nach Kräften zu verteidigen, die Enquete.

886 Millionen-Defizit der Handelsbilanz

Wie aus Beograd berichtet wird, zeigt die jugoslawische Handelsbilanz im verfloffenen Jahr einen Einfuhr-Überschuß von 886 Millionen Dinar gegenüber dem Ausfuhr-Überschuß von 186 Millionen Dinar im Jahre 1926. Die Einfuhr erreichte einen Wert von 7286 Millionen Dinar gegenüber 7632 Millionen Dinar im Jahre 1926. Der Wert der Ausfuhr betrug 6400 Millionen Dinar gegenüber 7818 Millionen Dinar im Jahre 1926. Die Verschlechterung der Handelsbilanz ist eine Folge der schlechten Ernte im verfloffenen Jahr; gegenüber 1926 zeigt die Ausfuhr einen Rückgang von 1418 Millionen Dinar oder 18 Prozent, die Einfuhr jedoch nur eine Verminderung von 345 Millionen Dinar oder 4 1/2 %.

× **Bankbilanz.** Die kroatisch-slawnische Landes-Hypothekbank weist für das abgelaufene Geschäftsjahr 1927 einen Reingewinn von (in Millionen Dinar) 10.2 gegenüber einem solchen von 11.2 im Jahre 1926, 12.06 i. J. 1925 und 13.16 i. J. 1924 auf. Das Bruttoverträgnis ist um 3.11 auf 20.74 zurückgegangen. Bekanntlich hat sich die Bank vor einigen Wochen mit der kroatischen Eskomptebank fusioniert, sodaß jetzt das Aktienkapital 116 Millionen Dinar beträgt.

× **Die neue Textilfabrik in Ročevje,** von der wir seinerzeit berichtet haben, ist rasch im Entstehen begriffen. Teilweise wurde der Betrieb bereits aufgenommen und werden Strümpfe in bedeutender Menge hergestellt. Vorläufig sind gegen 500 Webstühle aufgestellt und ist diese Fabrik eine der größten in Slowenien. Sobald die ganze Anlage beendet sein wird, wird sich die Unternehmung auch mit der Erzeugung anderer Textilwaren beschäftigen.

× **Vor einer erneuten Verminderung der Kohlenförderung in Trbovlje.** Infolge der Tatsache, daß die Staatsbahnverwaltung der Gesellschaft in Trbovlje mitgeteilt hat, für den Monat März statt der gewöhnlichen Kohlenmenge von 80.000 Tonnen monatlich nur 54.000 Tonnen zu liefern, sieht sich die Unternehmung genötigt, angesichts der großen Kohlenlager die Förderung entsprechend zu vermindern. Statt an 25 werden die Bergleute jetzt nur an 17 Tagen im Monat arbeiten, wovon gegen 7000 Arbeiter betroffen werden.

Theater und Kunst

Schubert-Berté: „Das Dreimäderlhaus“

Nach einer längeren Pause entschloß sich die Theaterleitung, das melodienreiche Singspiel „Das Dreimäderlhaus“ neuerlich in das Repertoire einzubeziehen. Die diesmalige Neueinstudierung bewies neuerlich, wie unerwünscht dieses von erstem Wiener Feuer durchglühete Werk ist und noch lange sein wird. Die Aufführung am Samstag hatte einen durchschlagenden Erfolg. Der Hauptanteil an diesem Erfolg gebührt zweifellos dem Träger der Hauptrolle, Peter B o r j a, der sowohl stimmlich als auch darstellerisch brillierte: ein prächtiger Schubert! Lieblich in Spiel und Gesang waren die drei Tschönl-Mäderln, namentlich Frä. L u b e j als Hannerl. Eine nicht minder gute Leistung war die Grifi des Frä. Paula U b o v i d und — last not least — die Hausmeisterin Bramschberger der Frau Z a l o z n i k. Auch die Träger der übrigen Rollen, wobei besonders die Herren Pratuž, Skrbinec, Kovč, Grom, Harasibović und Stančević hervorzuheben wären, fanden sich im Rahmen der von Kapellmeister S e r z o g mit viel Tempe-

Eine Plakette zur Schubert-Gedenkfeier



Das Wiener Münzamt hat eine von dem Wiener Bildhauer Hanisch modellierte Schubertplakette geprägt, die zur Gedenkfeier des 100. Todestages Franz Schuberts am 19. November ausgegeben werden soll.

rament und Verständnis geleitet und von Paul R a s b e r g e r mit Geschick inszenierten Aufführung zurecht. Das vollkommen ausverkaufte Haus spendete den Darstellern verdienten Beifall und zollte dem Dirigenten ganz besondere Anerkennung.

Nationaltheater in Maribor

- Repertoire:**
- Dienstag, 6. März um 20 Uhr: „Dreimäderlhaus“. Ab. D.
 - Mittwoch, 7. März: Geschlossen.
 - Donnerstag, 8. März: Der „Orlow“. Ab. A. Kupons.
 - Freitag, 9. März: Geschlossen.
 - Samstag, 10. März: „Der brave Soldat Schwejß“. Kupons.
 - Sonntag, 11. März um 15 Uhr: „Eva“. Kupons. Herabgesetzte Preise. Zum letzten Male. Um 20 Uhr: „Dreimäderlhaus“. Kupons.

Stadtheater in Celse

- Spielplan:**
- Donnerstag, den 8. März um 20 Uhr: „Bildschuß“. Abonnement.
 - Sonntag, den 11. März um 16 Uhr: „Bildschuß“, Volksvorstellung bei ermäßigten Preisen.

+ **Der Komponist Bilhar gestorben.** Wie aus Zagreb berichtet wird, ist der Tonbildhauer Fran S. B i l h a r - K a l a š t i gestern verschieden. Bilhar, ein gebürtiger Slowene, schuf 225 Chorwerke, Orchesterkompositionen und Paraphrasen für Klavier. Bilhar schrieb auch Kirchenmusik, ferner drei Opern und zwei Operetten.

Heitere Ecke

Moderne Ehe.

„Haben sich Meyers schon scheiden lassen?“

„Nein, gnädige Frau, die warten noch auf ein Hochzeitsgeschenk.“

Folgsam.

„Luftveränderung hat mir der Arzt verordnet. Schön — von nun an werde ich statt ins Molin-Rouge — ins Tabarin tanzen gehen!“

Schmiere.

„Für diese Gage pfeifen wir ihnen etwas — Herr Direktor!“

„Und auf ihr Spiel — das Publikum!“

Frage.

„Sagen Sie Herr Schwiegerjohn, wissen Sie das Strafmaximum bei Bigamie?“

„Jawohl, z w e i Schwiegermütter!“

Der Beweis.

Biederl trifft nach langer Zeit wieder einmal seinen Freund. „Ja, jetzt wirst du paff sein, sag ich dir. Ich habe geheiratet und hast keine Ahnung, wie seither alles bei mir in Ordnung ist.“ Dabei zog er statt seines Taschentuches die Schlauffaube seiner Gattin aus der Rocktasche.

Für die Frauwelt

Die New-Yorker Bräute

In Newyork werden die Bräute wieder älter. Vor gar nicht langer Zeit war die Parole, so früh als möglich zu heiraten, heute scheint es fast umgekehrt. Das Durchschnittsalter der Newyorker Braut ist jetzt 26 Jahre 10 Monate. Wie die Statistik zeigt, ist es seit 1921 um einen Monat gestiegen. Die Bräutigame hingegen werden langsam ein wenig jünger. Im Jahre 1921 war ihr Durchschnittsalter etwas über dreißig Jahre, während es heute 29 1/2 ist. Diese beiden Zahlen stehen übrigens sehr hoch über den Durchschnittsaltern der übrigen Welt. Sie sind wohl darauf zurückzuführen, daß in Amerika mehr als sonstwo auch die extremen Altersstufen sich in die Ehe wagen. So schwankte das Alter der letzten tausend Bräute des Jahres 1927 in Newyork zwischen 14 und 51 Jahren, während die Gatten 18 bis 72 Jahre alt waren.

Abendrequisten

Das Wort „Ensemble“ spielt bei der heutigen Mode eine sehr große Rolle. Man versteht darunter nicht nur das mit der Umhülle, dem Mantel, dem Cape übereinstimmende Kleid, sondern die Gesamtwirkung der Toilette, die zu den Kleidern assortierten Schuhe, Strümpfe usw. Jeder einzelne Gegenstand, den die elegante Frau anlegt, soll zu den übrigen passen, und wenn dieser Umstand außer acht gelassen wird, kann die schönste und teuerste Toilette entstellend werden, daher ist es unerlässlich, den „Requisten“ große Aufmerksamkeit zu widmen. Besonders im Salon, bei Abendgesellschaften heißt es, auf die Einzelheiten achten, die bei hellem Licht der Kronleuchter und im engen Rahmen doppelt exponiert sind.

Man kann, wenn man vorsichtig zu Werke geht, die Harmonie auch ohne große finanzielle Opfer bewerkstelligen, denn es ist nicht jeder Frau möglich, so und so viele Garnituren von Schuhen, Taschen, Blumen usw. zu besitzen; man muß es eben verstehen, das, was man hat, den verschiedenen Umständen anzupassen. Das **K l e i d** gibt den dominierenden Farbenton an, Schuhe, Tasche, Blumen, Shawl usw. haben sich nach ihm zu richten.

Sollen die **S c h u h e** nicht nur zu einer einzigen Toilette passen, so wählt man sie in Lamm oder Leder, in Gold und Silber. Hellgrauer oder hellbeige Atlas mit Gold- oder Silberverfärbung ist auch reizend, es paßt zu schwarzen Kleidern und auch zu roten, die jetzt so ungemein beliebt sind. Graues Wildleder ist nur dann am Abend salonfähig, wenn eine Strapazierleistung zu Hilfe kommt. Die schwarzen Atlas- und Lackschuhe sind für abends immer brauchbar, nur zu hellen Kleidern nicht. Die Strümpfe sind am elegantesten in der Farbe des Schuhs, nur etwas heller als dieser. Bei schwarzen Schuhen ist natürlich ein heller, fleischfarbener Strumpf zu tragen. Zu Gold- und Silberschuhen gibt es — allerdings sehr teure — Gold- und Silberstrümpfe, die ganz zart genäht sind. **Neu** sind auch ombrierte Strümpfe, in zwei Nuancen rot, grün, blau usw.

Eine ebenso große Rolle, wie die **T a s c h e** auf der Straße spielt, hat sie jetzt auch im Salon inne. Und da muß man eine Tasche haben, die von der Abendtoilette nicht abfällt, sondern mit ihr, eventuell auch nur mit den Schuhen und Strümpfen, übereinstimmt. Es gibt Täschchen aus Lamm, aus Straß, aus Perlen, aus hellem Leder, aus Moiré mit Pettipointstickerei und aus großen Pailletten, was vollständig ballmächtig ist.

Und welche Abendtoilette, sei es selbst die einfachste, würde heutzutage auf **B l u m e n** verzichten? Tüll, Federn, Samt, Straß, Pailletten, Gold- und Silberstoff, alles wird verwendet. Auf der Schulter- oder am Gürtel werden sie angebracht, in zarten oder grellen Tönen, oft mit silbernem Reif bestreut, und ohne zu wissen, wie ihre Schwestern aus Gärten u. Fluren, ertragen sie die Hitze und den Rauch, dem sie in Tanzsälen und Spielzimmern ausgesetzt sind. Sie sind meist in der Farbenkala des Kleides gehalten, aber

Silber, Gold, Straß sind auch hier beliebt und diese Töne gehen zu allen Farben.

Der **S c h m u c k** spielt eine große Rolle. Perlen sind immer lieblich und hübsch, aber die große Mode sind Brillantenkolliers und Kristallketten, oft auch mit farbigen Steinen gemischt. **G e s c h l i s s e n e A n h ä n g e r** sind ein neuer Effekt, der für Abende sehr dekorativ wirkt. Und der **F ä c h e r**? Er existiert, aber er wird nicht mehr gern getragen, er hindert beim Tanzen, er kontrastiert zu den kurzen Kleidern, die Jugend verschmählt ihn. Nur reifere Frauen greifen gern zum Straußfächer, den sie nicht entbehren mögen — wäre es auch nur, um in vorgerückter Stunde diskret ein Gähnen zu verbergen!

Frauen...

Sechzig junge Pariserinnen haben unter der Leitung eines erfahrenen Schützen einen „Revolverklub“ gegründet. Die Zeitungen veröffentlichen sympathische Artikel mit Bildern, worauf man hübsche Mädchen mit der Pistole an der Wange in kniender Stellung sehen kann. Welches ist der Zweck dieser Übung? — Ganz einfach der: Die Mitglieder des „Revolverklubs“ stehen in engster Verbindung mit der bekannten Revolvereinigung des „grünen Bändchens“, die ihrerseits zum Ziele hat, unter hohen Auspizien die jungen Damen so rasch wie möglich unter die Haube zu bringen. Die Bedingungen des modernen Lebens haben gezeigt, daß es wenigstens in Paris recht gut ist, wenn die angehende Gattin ordentlich mit einer Waffe umzugehen vermag. Denn in der zweiten Woche nach dem Feste kauft sie unweigerlich einen Revolver. Nicht, daß sie schlimme Absichten hätte oder daß sie eifersüchtig wäre, oder gar ihren Mann schon nicht mehr liebt. Sondern um den faulen Wiken ihrer Freundinnen ein Ende zu machen. Eine junge Frau, die als Spielzeug einen kleinen Revolver in der Handtasche trägt, verschont man mit dummen Späßen. Und auch der Gatte kriecht vor ihr heiligen Respekt, wenn er das Ding zufällig merkt. Bis jetzt war es immer so: Die Waffe ging auf irgendeine Weise los. Es geschah ein Unglück, weil die Dame nicht damit umzugehen wußte. Man stelle sich etwa die folgende „echt pariser“ Szene vor: Ein heftiger Wortwechsel im trauten Heim, weil der Gatte heute Abend nicht ins Theater will, oder weil ihm die **H ö b e** Daniels auf die Nerven geht. In einem passenden Augenblick greift die junge Frau zum Revolver. Sie meint, er sei gestöhrt, denn der Händler hat selber gesagt, es könne nichts vorkommen. Schon kracht der Schuß: der Gatte ist zum Glück unverletzt, aber es gibt doch allerlei böse Geschichten mit der Polizei und den Belarnten. Vielleicht sogar Scheidung. Ganz anders liegen die Dinge, wenn die junge Frau ein erfahrener Schütze ist. Sie weiß dann erstens mit einem Revolver umzugehen, und zweitens kennt sie genau die möglichen Folgen eines Schusses. Deshalb ist vorgeschlagen worden, die Mitglieder des „Revolverklubs“ sollen ein kleines Abzeichen am Ärmel tragen. Es wäre dies sicherlich viel nützlicher als das „grüne Bändchen“ des guten Marschalls Joffre; die Männer wußten nämlich, daß sich mit einer solchen Frau ohne Gefahr leben läßt...

Fünf Frauen haben sich in den Sattel gesetzt und reiten bei dieser schönen Vorfrühlingszeit von Paris nach Cannes. Auf der Landstraße rund 1100 Kilometer. Sie heißen: Fräulein **G r o s s e**, Frau **F e r a u d**, Frau **L e n o i r**, Miß **C o d y** und Fräulein **C a i a t r y**. Miß **C o d y** ist eine Tochter des berühmten „Colonels“ gleichen Namens, vom Zirkus „Buffalo Bill“ her bekannt. Fräulein **C a i a t r y** ist kaum dreizehn, eine raffige Schönheit aus Indien. Sie ist bis jetzt die erste. Einmal, weil sie so leicht ist; dann aber auch, weil sie des Morgens viel früher aufsteht als ihre Konkurrentinnen. Sie reitet nämlich ganz allein, ohne jede männliche Beistellung; während die vier anderen von Männern und Anbetern umschwärmt werden. Das soll keine lose Anspielung sein; sondern nur besagen, daß die andern bei he-

stem Willen des Abends nicht rasch genug in die Federn kommen. Von solchen Erwägungen ausgehend haben jetzt mehrere Frauenvereinigungen gegen die Zudringlichkeit des Mannes energisch Protest erhoben. Sie fordern ein Zurückgreifen auf orientalische Sitten: natürlich nicht in der Form, daß sie als männliches Geßel zur Demütigung der Frau eingeführt werden, sondern als Recht der Frau, nach ihrem Belieben a l l e i n zu sein. Die Männer stören, verhindern mit ihren groben Mitteln die volle Entwicklung der weiblichen Fähigkeiten. Mit ihren stumpfen Sinnen vernichten sie die feine „Aura“, die sich ganz von selbst um jede Frau bildet. Solange Eva allein von dem Baum gegessen hatte, war sie wirklich gottähnlich: als der Mann hinzukam, war der Zauber hin...

Die Forderungen der Pariser Frauenverbände haben sich leider noch nicht zu praktischen Vorschlägen verdichtet. Wir sind ganz gespannt, zu hören, wie es die Pariserinnen in Zukunft anstellen wollen, daß ihre „Aura“ nicht kaputt geht. —ap—

Für Küche und Haus

h. Schöpfensfleisch mit Paprika. Reichlich geschnittene Zwiebeln läßt man in Fett anlaufen und in flache Stücke geschnittenes Schöpfensfleisch von Schulter, Schlegel oder Rücken, kräftig gesalzen, mit Paprika weiß dünsten, wobei öfter Wasser angegossen werden muß. Eine halbe Tasse Rahm oder saure Milch, mit einem Kaffeelöffel Mehl und einigen Tropfen Essig verquirlt, wird über das Fleisch, wenn es weich ist, gegossen, und der Saft, falls er zu fett ist, entfettet. Zum Schluß läßt man noch einige geschälte, halbierte Kartoffeln in der Soße weichkochen.

h. Fischsuppe. Ein Stück See- oder Flußfisch wird in dem zur Suppe nötigen Wasser mit Salz und etwas gewiegter Zwiebel gekocht, bis der Fisch gar ist. Man nimmt ihn dann auf einen Teller, läßt in der Fischbrühe einen zerkleinerten Erbsensuppenwürfel durchkochen und mischt zuletzt das aus den Gräten gelobte Fischfleisch und ein Stück Butter oder anderes gutes Fett zu. Die Suppe wird mit gerösteten, nudelig geschnittenen Semmeln auf den Tisch gebracht.

h. Milchreis. Vier Löffel Grieß werden mit einer Tasse kalter Milch dünn abgerührt, in einem halben Liter siedende Milch eingerührt und langsam weichgekocht, dann gibt man einen Löffel gutes Fett, Zucker und Rosinen zu, rührt gut durch und läßt es im Rohr oder auf geschlossener Herdplatte kurze Zeit baden.

Fürk Lichnowsky:

Politische Aphorismen

Diese Aphorismen sind kurz nach dem Zusammenbruch 1918 entstanden und stehen in dem zweibändigen Werk „Auf dem Wege zum Abgrund“, das vor kurzem im Verlag Karl Reikner in Dresden erschienen ist. Fürk Lichnowsky hat in diesem hochinteressanten Werk seine vordone Berichte, seine Erinnerungen und sonstigen Schriften niedergelegt, übrigens unter Widmung des ganzen Honorars an Kriegsblinde.

Die Epigonen lebten von der Tradition, von dem Ruhm ihres Vorbildes, dessen Irrtümer durch seinen Namen geheiligt waren.

„Der Vollenbete ist nur ein Wegweiser“, sagt Buddha. Die Epigonen aber blieben beim Wegweiser stehen und beklagten sich dann über Vereinfachung.

Staaten gehen meist an dem System zugrunde, durch das sie emporkamen. Das Mittel zum Zweck wird Selbstzweck und zerstört seine eigene Schöpfung.

Ein Staatswesen, das der Militarismus beherrscht, ist nicht nur für seine Nachbarn, sondern auch für das eigene Volk eine Gefahr. Die militärischen Gesichtspunkte verdrängen allmählich alle anderen.

Bündnisse, selbst defensive, haben immer eine Spitze gegen einen Dritten, gegen dessen vermeintliche Übergriffe sie gerichtet sind. Sie zeigen einen gemeinsamen Gegen-

Die Juden im Mittelalter und ihre besondere Adjustierung



Im Mittelalter des 12. Jahrhunderts wurde von den Obrigkeiten angeordnet, daß die Juden auf der Straße durch eine auffallende Kleidung sich von den Christen zu unterscheiden haben. So z. B. wurde für diese der spitze, bisweilen hornartig gekrümmte Hut vorgeschrieben. Der Hut mußte orangegelb und mit einem weißen Rand oder weiß und mit einem gelb. Rand gefärbt sein. Die Kirchenynode zu Wien (12. Mai 1267) bestimmte auch, daß die Juden den Rücken ihres Kastans resp. Kodes mit einem gelben Tuchfleck zu versehen hätten.

Man kann sich voraus, der daher die Grundlage des Bündnisses bildet und sich durch Erweiterung des ursprünglichen Zweckes allmählich auf Dinge überträgt, die den ursprünglichen Absichten des Vertrages fernliegen.

Politik ist Geschäft und nicht Sport und Spielerei.

Der Kultus der Unfähigkeit muß zu Katastrophen führen, wenn wichtige Posten mit unzulänglichen Leuten besetzt werden, bloß weil sie bequem sind.

Man kann ein glänzender Diplomat oder Parlamentarier sein, aber kein Staatsmann. Zu letzterem gehört tiefe Einsicht, selbständiges Urteil, innere Freiheit.

Auch in der Politik kann man ein guter Taktiker sein und ein schlechter Stratege. Zu ersterem gehört Geschick und Erfahrung, zu letzterem souveräne Urteilskraft.

Der Autoritätsbegriff ist nötig zur Aufrechterhaltung der Ordnung, er führt aber leicht zur Kritiklosigkeit, geistiger Trägheit und Blindheit, zum Gehobendienst der Tradition und verhindert dann die durchdringende Erkenntnis.

Der Irrtum verhindert die Weiterentwicklung, den Fortschritt, und führt schließlich zu Katastrophen.

Ein System lebt nur so lange, als es Erfolge hat. Treten Mißerfolge ein, so wird es durch ein anderes abgelöst, das deshalb noch nicht notwendigerweise besser zu sein braucht.

Alle Regierungsformen sind schlecht und ansehbar, weil keine den berechtigten Erwartungen entspricht. Sie sind aber alle noch besser als gar keine Organisation.

Die konservative Staatsidee ist dynastisch und militarisch, die demokratische national und wirtschaftlich.

Der ewige Frieden ist ein Ideal, dem alle Kulturvölker zustreben, da sie gleichberechtigte Glieder einer Gemeinschaft sind. Letztere beruht auf dem Zusammenhang idealer und materieller Interessen, der Übereinstimmung ethischer Begriffe und bildet die Grundlage friedlicher Verständigung.

Die Tradition ist das Stedenpferd aller schwachen Reiter. Es ist sehr bequem, nur kommt man damit nicht vorwärts. Man wird von anderen Reitern überholt.

Radio

Mittwoch, 7. März.

Wien (Graz) 19.30: Hegers „Friedenslied“, nach Worten der Hl. Schrift für Solostimmen, Chor und Orchester. Anschließend leichte Abendmusik. — Berlin 19.30: Haydns Oratorium „Die Jahreszeiten“. — 21: Orchesterkonzert. — 22.45: Tanzmusik. — Preßburg 17: Konzert. — Brunn 18.10: Deutsche Sendung. — 19: Mit-Brüner Blasmusik. — Budapest 17.30: Sinfonisches Konzert. — 21.30: Tanzmusik. — Paris-Eiffel 20.30: Abendkonzert. — Frankfurt 19.15: Französischer Sprachunterricht. — 20: Sinfonisches Konzert. Anschließend Kammermusik. — Dabentry 20.15: Mozarts Klavierstücke. — 20.45: Militärkonzert. — 21: Tanzmusik. — Mailand 21: Operettenübertragung aus dem Theater. — Prag 17.40: Deutsche Sendung. — 19.30: Masaryk-Abend anlässlich seines 78. Geburtstages. — 22.20: Konzert. — Stuttgart 19.15: Englischer Sprachkurs. — 20: Gastkonzert Erica Morini. — Warschau 20.30: Tschechische Musik. — Zagreb 20.15: Französischer Sprachkurs. — 20.35: Vleder- und Arion-Abend.

Kino

BURG-KINO.

Heute Dienstag, den 6. März zum letzten Male der prächtige Schlager:

„Drom“

mit Svet. Petrovič, Viviane Gibion, Georg Alexander, Hans Junfermann, Bruno Rajner

und Evi Eva in den Hauptrollen. Dieser schöne Film, der die Handlung nach der gleichnamigen Operette hat, übt infolge seines packenden Inhaltes auch diesmal seine volle Wirkung auf das Publikum.

Am Mittwoch, den 7. März folgt die Vorführung des größten deutschen Kriegsfilmes aller Zeiten:

„Der Weltkrieg“.

Dieser Film ist kein Lichtspiel im gewöhnlichen Sinne, sondern ein unvergängliches Dokument aus den Heldenkämpfen des Weltkriegs. Hier wird kein Einzelschicksal aufgezeigt, sondern das Schicksal des gesamten deutschen Volkes. Jeder, ganz gleich, welcher Partei er angehört, oder zu welcher Nation er sich bekennt, muß sich diesen Film ansehen, der an Hand von Originalaufnahmen aus dem deutschen Reichsarchiv geschaffen wurde. Die Ufa hat mit diesem Film „Der Weltkrieg“ ein Ehrenmal für die Gefallenen geschaffen. Jeder wird sich daher dieses Werk ansehen wollen, das ein wirklich historischer Film ist und auf einwandfreier geschichtlicher Wahrheit beruht. Seine absolute Tendenzlosigkeit hat die Anerkennung aller Welt gefunden.

KINO „UNION“ (früher Bioskop).

Bis einschließlich Mittwoch, den 7. März sehen wir das packende Drama:

„Erste Liebe“

das Drama eines jungen Malers in dem modernen Babylon Paris. Von den schönsten Hoffnungen befreit, geht der junge Maler Gaston Kavel nach Paris, um dort seinen Studien zu obliegen, wird aber alsbald, trotz seiner großen Unschuld und Provinzialität, in den Strudel der Gesellschaft gezogen und von einer schönen Frau verführt. Er vergißt auf alles, was ihm

Damen-Schönheitskonkurrenz der „Marburger Zeitung“

STIMMZETTEL

Name der gewählten Dame:

Adresse:

Unterschrift des Wählers:

Ausschneiden und einsenden

heilig ist, sogar auf — seine Mutter. Die Folgen bleiben nicht aus: Als er arm und mittellos ist, schüttelt ihn die Dämonin ab. Nun stürzt er hilflos in die Gasse. Seine Mutter und die kleine Materin sind es, die ihn aufrichten wollen. Die nun folgenden Ereignisse sind schwerer dramatischer Natur und zeitigen einen Mord, begangen an der schönen Verführerin. Die Mordaffäre nimmt einen für die Zuschauer ganz überraschenden Ausgang. Ernst B e r e s s, der glanzvolle jugendliche Komiker, gibt hier als Gaston Kavel eine meisterliche Probe von tragischer Darstellungskunst, wobei ihm die begabte schöne Evelyn S o l t getreulich die Waghalsigkeit hält. Ergreifend spielt Frieda R i c h a r d die Heldenmutter. Verführerisch schön ist Andree la F a y e t t e, deren guter Partner Paul D t o ist. Ein ganz modern ausge-

statter Film, der uns packende Bilder von der erotischen Liebe eines Achtzehnjährigen zeigt

Der nächstfolgende Film ist sodann:

„Die nackte Lady“

ein wunderschönes Gesellschaftsdrama. Die Geschichte des Lebens u. Leidens einer schönen Frau, ihrer Leidenschaft und ihres Glücks. Eine junge, schöne Witwe auf der Suche nach der ersten, wahren Liebe. Ein Film von wunderschöner Handlung. In den Hauptrollen die berühmte Filmdiva Lil D a g o v e r und Gösta E l m a n n, bekannt aus dem Film „Der tanzende Tot“.

Gedenket der Antituberkulosen-Liga!

Ausgelerntem Spezereihändler

jüngerer, agiler Verkaufskraft mit besserer Vorbildung, sprachkundig, bietet bei Eignung für die Reise gutes Fortkommen. Ausführliche, handgeschriebene Offerten mit Zeugnisabschriften mögen unter „Strebsam 500/28-18“ abgerichtet werden an: **Interreflam A. G.**, Zagreb, Marovitsa 28. 2931

Viele wissen nicht

das Krankheiten des Magens u. der Gedärme, Kopfschmerzen, Nervosität, Schlaflosigkeit, schlechter Appetit und Hämorrhoiden infolge schlechter Verdauung entstehen. Die Verdauung regelt und stellt nur das bekannte Elixier **FIGOL** wieder her. Überzeugen auch Sie sich, daß die bewährte Spezialität Figol-Elixier die Verdauung fördert u. Ihnen die Gesundheit wiedergibt.

Figol wird von der **Apotheke Dr. Semelid Dubrovnik 2**

erzeugt und mit der Postamt Gebrauchsanweisung versendet. — Ein Originalfläschchen mit drei Flaschen samt Verpackung u. Postporto 15 Dinar, mit acht Flaschen 24 Dinar, eine Flasche 40 Dinar. Zahlreiche Anerkennungen schreiben über die erfolgreiche Wirkung des Figol treffen unausgesetzt ein.

Verbreitet die **Marburger Zeitung**

Jüngerer Beamter

ledig, mit guter kaufmännischer, Vorbildung, der sich auch für die Reise eignet, slowenisch wie deutsch vollkommen beherrscht, möge handchriftliche Offerte mit Zeugnisabschriften unter „Erstklassig 202 28-17“ an **Interreflam d. b.** Zagreb, Marovitsa 28, einjenden. 2906

WOHNUNG

2 Zimmer und Zugehör wird gesucht eventuell getauscht mit Zimmer und Zugehör in der Mitte der Stadt. Anträge an d. Verwaltung unter „Nr. 300“. *

Graz — Villenviertel

1 Stock hohes, schönes Haus mit konkurrenzlosem Spezereigeschäft, zwei sofort beziehbaren Wohnungen (Parkett, elektr. Licht) und schönem Edelobstgarten, sonnige Lage, günstigst zu verkaufen. Anträge unter „Gute Verzinsung 13“ an **Kienreichs Anzeigen-Ges.**, Graz, Sackstraße 4 2929

Schöner Besitz

in nächster Umgebung von Maribor, 8 Min. von Hode, 3 Min. von der Reichsstraße, direkt an der neuen Bezirksstraße, ca. 14 Joch Wald, Felder, Wiesen u. Obstgärten, Gemüsegarten, Wohnung 3 Zimmer, Küche, sofort beschubar, 2 Keller, großer gewölbter Stall samt Schuppen, groß, Neuboden, geeignet für Kaufmann, Gasthaus, Holzhandlung usw., zu verkaufen. Anträge an die Verw. unter „R. G.“

Schienen, Wagonetten, Maschinen

wenn auch defekt, sowie alle Sorten Altmetalle kauft jedes Quantum gegen Kassa „Zerometal“ A.D., Zagreb, Slovenska ulica 12. 1909

Tüch für Reisende

zur Mitnahme meiner Fabrikate gegen Provision gesucht. **Edmund Fickert, Musiksaitenfabrik, Markneukirchen i. Sachsen.** 2545

Taft-Seide

ist modern, von 88 Dinar aufwärts zu haben bei **J. Trpin**, Maribor, Glavni trg Nr. 17.

Altberühmte Hautpomade Dr. Lehmanns

für Gesicht und Hände

gesetzlich geschützt unter Nr. 5211. in Vorkriegsqualität, fett für die Nacht und trocken (Kreme) für den Tag. Ferner kosmetisches Wasser, Seife und Puder in drei Farben. Beseitigt Sommersprossen, Leberflecken, Wimpern, Milchsäure und alle Unreinlichkeiten der Haut. Fette Pomade 12 Din, Kreme, kosmetisches Wasser, Puder und Seife je 10 Din. Alleinige Niederlage für ganz Jugoslawien: **Apotheke Jugović, Novisad**. Postversand. Geschützt durch das Bureau zum Schutze des Industrie-Eigentums! Hüten Sie sich vor Nachahmungen, die strafgerichtlich verfolgt werden. Kaufleuten wird Nachlaß gewährt. 1652



Große Auswahl

erlesener Weine, günstigste Preise, heimischen Wermut bietet:

Kellerwirtschaft „Opskrba“ d. d. Zagreb, Frankopanska ul. 12.

Bei Bedarf bitten wir, unsere Keller zu besichtigen und unsere Weine zu kosten ohne Kaufzwang.

I. Graphische Kunstanstalt

MARIBORSKA TISKARNA

D.D. MARIBOR JURČIČEVA ULICA NR. 4

Stenographie
Steindruck
Buchdruck
Buchbinderei
Rotations- und
Sergmaschinen
Betrieb
Stereotypie
Plakatierungs-
Anstalt

TELEFON 249

ÜBERNIMMT SAMTLICHE ARBEITEN VOM EINBIS ZUM MEHRFARBENDRUCK ZUDEN KULANTESTEN BEDINGUNGEN

GRÖSSTES UNTERNEHMEN DER SEINERZEITIGEN UNTERSTEIERMARK

